



Die Frau in der örtlichen Gemeinde

Ernst G. Maier

G 5 | Reihe: **Gemeinde**

Biblische Missionarisch Dienstorientiert

...drei wichtige Elemente für jeden einzelnen Christen und für die Gemeinde als Ganzes.

Die Zielsetzung des BMD International ist die klare Verkündigung des Wortes Gottes, die Unterstützung von Gemeindegründungen und die Stärkung bestehender Gemeinden, unter anderem durch die angebotene Literatur und Seminare.

Im Anhang an das Studienheft finden Sie eine Aufstellung weiterer verfügbarer Studienhefte und eine Vorstellung des Accent Sonntagschulmaterials. Von der Vorschule bis zur 9. Klasse bietet das Accent Material einen durchgängigen und fundierten Lehrplan. Nach Abschluss der Kindergottesdienstzeit haben Jugendliche damit einen fundierten Überblick über die Bibel und eine gute Basis für Ihren Glauben.

Wenn Sie die Arbeit des BMD gerne finanziell unterstützen möchten, können Sie dies über eine Spende via PayPal QR Code oder Link tun. Bankverbindung für ein Überweisung finden Sie auf Seite spenden.bmdonline.de.



click me

Spenden



Die Frau in der örtlichen Gemeinde

Ernst G. Maier

Herausgeber:

Biblischer Missionsdienst e.V., Ludwigstraße 11, 72805 Lichtenstein-Unterhausen

Copyright:

Andreas G. Maier, Biblischer Missionsdienst e.V., Dezember 1993, überarbeitet 2012

VORWORT

Paulus schrieb in Eph. 4,11-16: *“Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, **dass die Heiligen zugerüstet würden zum Werk des Dienstes.** Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis dass wir alle hinkommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, **zur Reife** des Mannesalters, **zum vollen Maß der Fülle Christi.** Auf dass wir **nicht mehr unmündig** seien und uns bewegen und umhertreiben lassen von jeglichem Wind der Lehre durch Bosheit der Menschen und Täuscherei, womit sie uns beschleichen und uns verführen. Lasset uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch **ein jegliches Glied dem andern kräftig Handreichung tut nach seinem Maße** und macht, dass der Leib wächst und sich selbst **aufbaut in der Liebe.**”*

Dieses Heft entstand im Rahmen einer gemeindeinternen Abendbibelschule und es war immer der Wunsch des Autors, dass durch diese Publikation Gläubige durch das persönliche Bibelstudium, durch das Bibelstudium im Hauskreis und durch die biblische Predigt zugerüstet werden zum “Werk des Dienstes”.

Andreas G. Maier

Inhaltsverzeichnis

Lektion		Seite
1	Die Frau im Alten Testament - Teil 1	3
2	Die Frau im Alten Testament - Teil 2	8
3	Die Frauen im Leben und Dienst Jesu	11
4	Die Frauen in der Apostelgeschichte und in der ersten Gemeinde	14
5	Die Stellung der Frau in der Ehe	19
6	Die Besprechung von 1.Kor. 11,2-6	22
7	Die Besprechung von 1.Kor. 11,7-16	26
8	Die Besprechung von 1.Kor. 14,34-35	31
9	Die Besprechung von 1.Tim. 2,11-15	33
10	Die Aufgaben der Frauen in der Gemeinde	37
11	Zusammenfassung einiger Tatsachen	40
12	Was können Frauen in der Gemeinde tun?	44

Die "Schöpfungsordnung Gottes"

1. Der Schöpfungsbericht beschreibt auf dreifache Weise die Herrlichkeit des Menschen (1.Mo. 1,26-27):
 - a. Gott hat den Menschen, Mann und Frau, direkt erschaffen. Alle anderen Dinge wurden von der Erde "hervorgebracht". Der Mensch, auch die Frau, hat sich nicht entwickelt, sondern kommt von Gott.
 - b. Das "Mann-sein" und "Frau-sein" (Unterscheidung der Geschlechter) entspricht dem Willen und Plan Gottes.
 - c. Mann und Frau wurden im Ebenbilde Gottes erschaffen. Beide waren einzeln und zusammen eine Widerspiegelung der Herrlichkeit Gottes. Der Mensch ist Gott ähnlich.
 - d. Der Mensch wurde als Mann und als Frau zur Herrschaft über die Schöpfung erschaffen. Zusammen sollen sie diese Herrschaft ausüben.
2. Der Mann und die Frau sind geistlich gleich. Beide tragen das Ebenbild Gottes. Gott hat jedoch zwei Geschlechter erschaffen und hat in der Beziehung die Leitungsaufgabe dem Mann zugeordnet. 1.Mo. 2,18-25.
 - a. Gott hat "zuerst" den Mann erschaffen. 1.Mo. 2,18. Paulus betrachtet diese Schöpfungsordnung Gottes als bedeutsam.
 - b. Gott hat die Frau "aus Adam" erschaffen. Dies zeigt wesensmäßige "Gleichheit". Die Frau ist dem Mann ebenbürtig. Nirgends wird dem Mann die Freiheit gegeben, die Frau zu unterdrücken. 1.Mo. 2,21-22.
 - c. Gott hat die Frau als "passende Gehilfin (Ergänzung)" für den Mann erschaffen. Hier wird Ergänzung ausgedrückt.
 - 1) Der Mann braucht Ergänzung und **nur die Frau** kann diese zu ihm passende Ergänzung sein. Hier wird die Besonderheit und Würde der Frau ausgedrückt.
 - 2) Die Bestimmung des Schöpfers ist, dass die Frau für einen anderen Menschen da ist. Deshalb kann sie ihre Erfüllung nur im "für einen anderen Menschen da sein" finden.
 - 3) Das "für den Mann da sein" schließt den Einfluss ein, den die Ehefrau auf positive (oder auch negative Weise) auf ihren Mann ausübt. Vgl. 1.Kön. 11,1-4; 1.Tim. 2,15; 1.Petr. 3,1-2.
 - 4) Dieses "für andere da sein" gilt auch für die ledige Frau, die zwar nicht "für den eigenen Mann" da ist, aber "für viele andere Menschen" da sein kann und ihre Erfüllung finden kann.

- d. Das Wort Gehilfin hat nichts Abwertendes an sich, denn Gott selbst wird als Helfer bezeichnet.
 - 1) In Psalm 10,14 ist Gott der "Helfer der Waisen". Vgl. Hiob 29,12.
 - 2) In Psalm 72,12 ist Gott der "Helfer der Armen".
 - 3) In Psalm 121,1-2 ist Gott der, von dem "Hilfe" kommt.
- e. Adam benannte alle Lebewesen, die Gott erschaffen hatte, auch die Frau, und zeigte damit auch seine Führungsverantwortung für sie.
 - 1) Adam erkannte, dass von allen Geschöpfen nur die Frau zu ihm passte. Auf Grund dieser Wesensgleichheit nannte er sie "Männin". 1.Mo. 2,23.
 - 2) Adam nannte die Frau "Männin" und zeigte dadurch seine Leiterfunktion in seiner Beziehung zu ihr. 1.Mo. 2,23.
- f. Da wurde auch gleich die erste Hochzeit gefeiert. Adam hatte die Frau als zu ihm passend erkannt und angenommen. 1.Mo. 2,24.
- g. Der besondere Auftrag der Frau als Gehilfin des Mannes ist die Mutter-schaft und die Pflege des neuen Lebens. 1.Mo. 3,20; 4,1-2; vgl. 1.Tim. 2,15; 5,9-10+14; Tit. 2,3-5.
 - 1) Dies beinhaltet auch die geistliche Pflege der Kinder. 1.Tim. 2,15; vgl. 2.Tim. 1,5; 3,15.
 - 2) Auch die ledige Frau kann Menschen beistehen und ihnen äußerlich und geistlich helfen und dadurch Erfüllung finden. Lydia ist ein praktisches Bei-spiel, denn sie praktizierte Gastfreundschaft. Apg. 16,15.

Die Folgen des Sündenfalls

1. Der Mensch ist heute nicht mehr so wie Gott ihn erschaffen hat. Der Sündenfall hat zu Veränderungen geführt, auch zu einer Veränderung der Beziehung zwischen Mann und Frau.
 - a. Eva wurde von der Schlange verführt, von der verbotenen Frucht zu essen. Dadurch hat sie den Führungsanspruch Gottes abgelehnt.
 - b. Eva hat nicht nur von der verbotenen Frucht gegessen. Sie hat auch ihrem Mann davon gegeben. Damit hat sie die Leitungsrolle des Mannes übernommen. Wir haben hier den ersten Rollentausch der Geschlechter. Eva übernahm die Leitung der Beziehung. 1.Mo. 3,6.
2. Paulus sagt jedoch, dass die Sünde durch Adam in die Welt kam. Röm. 5,12ff.; 1.Kor. 15,21-22; vgl. 1.Mo. 3,7+9.
 - a. Da Gott Adam als Leiter und Stellvertreter eingesetzt hatte, war der Sündenfall nicht vollständig, bis Adam von der verbotenen Frucht gegessen hatte.

- b. Adam hatte die Verantwortung für die Leitung der Partnerschaft. Eva war nicht moralisch schwächer, aber Satan gebrauchte sie, um die Leiterschaft Adams in Frage zu stellen.
3. Der Fluch Gottes über die Frau steht in direkter Beziehung zu ihren Hauptaufgaben als Frau und hat ein mehrfaches Ausmaß:
- a. Die Frau leidet in Bezug zu der Geburt von Kindern. 1.Mo. 3,16a.
 - 1) Sie wird zwar Kinder gebären können, aber dies ist nun mit Schmerzen und teilweise sogar mit dem Tod verbunden.
 - 2) Sie wird mehr Kinder gebären müssen, da auch Kinder schon sterben.
 - 3) Manche Frauen werden auch unter Unfruchtbarkeit leiden. Vgl. 1.Mo. 29,31; 30,1; 1.Sam. 1,5-6.
 - b. Die Frau leidet auch in besonderer Weise durch den Misserfolg in der Erziehung ihrer Kinder. Spr. 10,1; 15,20; 17,25; 19,26; 23,22+25; 29,15; 1.Tim. 2,15.
 - c. Die Frau wird von nun an auch in einem Konkurrenzkampf mit ihrem Mann stehen. Sie wird das Verlangen haben, ihren Mann zu kontrollieren, etwas, das ihr nicht zusteht. 1.Mo. 3,16b.
 - d. Das Verhältnis zu ihrem Mann wird nicht nur von Liebe geprägt sein. Die göttliche Ordnungsstruktur für die Ehe bringt auch für die Frau Schwierigkeiten mit sich.
 - 1) Ein sündiger Mann wird über sie herrschen. 1.Mo. 3,16b.
 - 2) Der Mann wird ihr nicht die Liebe und Priorität zukommen lassen, die ihr gebührt. Sara und Rebekka wurden von ihren Männern um der eigenen Sicherheit willen einem fremden Herrscher überlassen. 1.Mo. 12,14-20; 20,2-18; 26,6-11.
 - 3) Manche Männer werden sich nicht mit einer Frau begnügen, sondern Vielweiberei praktizieren. 1.Mo. 4,19; vgl. Abraham, Jakob, Elkana, David, usw.
 - 4) Manche Männer werden um ihrer Herzens Härte willen sich von ihrer Frau scheiden lassen. 5.Mo. 24,1-4; Matth. 19,7.
 - e. Die Frau leidet allgemein in der Beziehung zu Männern, da sie in Gefahr steht, vergewaltigt zu werden. vgl. Jes. 13,16; Klageli. 5,11; 2.Sam. 13.
 - f. Die Frau kann zur Verführerin, Ehebrecherin oder sakralen Prostituierten werden. Vgl. 1.Mo. 38,15-16; 39,7-8; Spr. 6,23-29; 7,4-27; Hos. 4,11-14.
4. Der Fluch Gottes über Adam steht ebenso in direkter Beziehung zu seinen Hauptaufgaben als Mann:
- a. Die Arbeit ist nicht der Fluch, der Fluch ist der Schmerz bei der Arbeit. Der Boden wird Adam nicht mehr so willig gehorchen. 1.Mo. 3,17.

- b. Adam sündigte nicht nur, indem er die Frucht aß, er sündigte, indem er die Leitungsrolle seiner Frau überließ. Die Frau wird nun vermehrt versuchen, ihn zu beherrschen.
 - c. Interessant ist auch, dass Gott nicht zuerst die Frau, sondern Adam angesprochen hat.
 - d. Gott sagte Adam, dass er sterben wird. Natürlich starb Eva auch, aber der Tod kam durch Adam in die Welt. Röm. 5,12.
5. Hier ist es wichtig, zu erkennen, dass der persönliche Wert nicht von der persönlichen Rolle abhängig ist.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Wie beschreibt der Schöpfungsbericht die "Herrlichkeit des Menschen"?
2. Zeigen Sie aus 1.Mose 2,18-25 die "Schöpfungsordnung Gottes" für die Beziehung der Geschlechter.
3. Zeigen Sie aus der Schrift, dass "Gehilfin sein" nichts Abwertendes zum Ausdruck bringt.
4. Wie hat der Sündenfall die Beziehung der Geschlechter zueinander verändert?
5. Zeigen Sie aus der Schrift, dass der Fluch Gottes über die Frau in direkter Beziehung zu ihren Aufgaben als Frau steht.
6. Zeigen Sie aus der Schrift, dass der Fluch Gottes über den Mann in direkter Beziehung zu seinen Aufgaben als Mann steht.

Die Würde der Frau im Alten Testament

1. Das Alte Testament macht keinerlei abwertende Bemerkungen über die Frau. Gott hat die Frau – zusammen mit ihrem Mann – in seinen Heilsplan eingeschlossen.
 - a. Die Frau wird die Mutter des Messias werden, etwas das später im Judentum die Hoffnung vieler Frauen war. Vgl. 1.Mo. 3,15.
 - b. Die Erfüllung der Verheißung an Abraham war an seine rechtmäßige Ehefrau Sara gebunden.
2. Die Frau wird durch das Gesetz Gottes vor sexuellem Missbrauch geschützt.
 - a. Die unverheiratete Frau wird vor sexuellem Missbrauch geschützt. Ihre Jungfräulichkeit ist ihr wichtigster Besitz. 2.Mo. 22,16-17; 5.Mo. 22,13-29.
 - b. Ehebruch wird mit dem Tode bestraft.
 - c. Das leichtfertige Wegsenden der verheirateten Frau wird durch feste Regelungen für die Ehescheidung verhindert. 5.Mo. 24,1-4.
 - d. Grundsätzlich gilt, dass Gott Ehescheidung hasst. Mal. 2,16; Matth. 19,4-9.
 - e. Auch die Sklavin, die zur Ehefrau genommen wird, wird von Gott geschützt. 2.Mo. 21,7-11.
 - f. Für die kinderlose Witwe wurden besondere Vorkehrungen getroffen. 5.Mo. 25,5-10
3. Die Unterordnung der Frau ist im Alten Testament selbstverständlich. Ledige Frauen stehen unter der Autorität des Vaters, bis sie bei der Eheschließung unter die Autorität des Ehemannes kommen. Dies schließt jedoch eine Liebesbeziehung zwischen Mann und Frau nicht aus. 1.Mo. 24,67; 29,20+30 (Jakob diente um Rahel sieben bzw. vierzehn Jahre).
4. Die Frau übte oft einen entscheidenden Einfluss auf ihren Mann und auf ihre Kinder aus. 1.Mo. 16,2-3; 1.Sam. 25,18-35+38-39; 1.. 2,16-21; 11,1-4.
5. Die Frau beteiligte sich zur Zeit des Alten Testamentes aktiv am wirtschaftlichen Leben des Volkes Israel.
 - a. Sie webte Stoffe und Kleidung. 1.Sam. 2,19; 2.Kön. 23,7; vgl. Apg. 9,39.
 - b. Sie hütete Herden und half bei den Erntearbeiten. 1.Mo. 29,6; 2.Mo. 2,16; Ruth 2,8+23.
 - c. Sie produzierte Wirtschaftsgüter und verkaufte sie um Gewinn. 1.Sam. 8,13; 2.Kön. 4,7; Spr. 31,10-22; vgl. Apg. 16,14.
 - d. Sie konnte auch Land kaufen oder verkaufen. Ruth 4,3; Spr. 31,16.

6. Die Frau beteiligte sich zur Zeit des Alten Testaments auch aktiv am kulturellen Leben des Volkes Israel.
 - a. Miriam, die Prophetin, leitete die Frauen im Singen und Reigentzen. 2.Mo. 15,20-21
 - b. Debora sang, zusammen mit Barak, ein Sieges- und Loblied für den Herrn. Ri. 5,1; vgl. Ri. 21,19-21.
 - c. Als David von seinem siegreichen Kampf mit dem Philister Goliath zurückkehrte, sangen und tanzten die Frauen. 1.Sam. 18,6-7.
 - d. Der Reigentanz der Jungfrauen gehörte zur israelitischen Kultur. Psa. 68,26; Jer. 31,13.
7. Auch von der Schönheit, Kleidung und dem Schmuck der Frau wird im Alten Testament positiv gesprochen. 1.Mo. 12,11 (vgl. 1.Petr. 3,5-6); 24,16; 29,17; Hohelied 4,1ff.; Esther 2,7; Hiob 42,15; Psa. 45,12+14-15; Jes. 61,10; Jer. 2,32; vgl. 1.Petr. 3,3-4; 1.Tim. 2,9-10.

Die Aufgaben der Frau im Alten Testament

1. Die Berufung und Hauptaufgabe der Frau war im Alten Testament die Aufgabe als Ehefrau und Mutter. Vgl. 1.Mo. 24,3; 3.Mo. 21,7+13-15; 5.Mo. 7,3-4; Spr. 12,4; 14,1; 18,22.
2. Der Priesterdienst war der Frau in Israel verwehrt, vermutlich weil es sich hier um eine wichtige Führungsrolle handelt.
 - a. Nur der Mann sollte die Familie und das Volk vor Gott vertreten. Nur heidnische Völker hatten Priesterinnen.
 - b. Es ist möglich, dass Jungfrauen vor der Stiftshütte Dienst getan haben, jedoch nicht in der Funktion als Priesterin. 2.Mo. 38,8; 1.Sam. 2,22.
 - c. Die Frauen waren jedoch von der Teilnahme am Gottesdienst nicht ausgeschlossen. Vgl. 3.Mo. 12,6.
3. Das Alte Testament berichtet von einigen "Prophetinnen". Dazu gehörten Miriam (2.Mo. 15), Debora (Ri. 4 + 5) und Hulda (2.Kön. 22,14ff.).
4. Debora war Prophetin und die einzige Richterin in Israel. In Bezug auf ihre Rolle sind folgende Gedanken bedeutsam:
 - a. Sie hatte jedoch keine militärische Führungsrolle, wie das bei allen anderen Richtern der Fall war.
 - b. ergreift keine Leiterfunktion, sondern lässt einem Mann den Vortritt. Ri. 4,6-7.
 - c. Barak wird getadelt, weil er nicht bereit war, ohne Debora in den Krieg zu ziehen. Ri. 4,8-9.

- d. Debora praktizierte ihren Dienst, ohne das Prinzip der männlichen Leitungsfunktion zu verletzen:
 - 1) Ihre prophetische Rolle schien auf persönliche und individuelle Beratungen begrenzt zu sein. Ri. 4,5.
 - 2) Mit Barak sprach sie nicht "öffentlich", sondern persönlich. Ri. 4,6+14.
 - 3) "Deboras Siegeslied" wurde von Debora und Barak gemeinsam gesungen. Ri. 5,1.
- 5. Die Königin Esther hatte großen Einfluss auf den König. Sie hat jedoch die Grenzen ihrer weiblichen Rolle nicht überschritten.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

- 1. Zeigen Sie, dass Gott die Frau, zusammen mit ihrem Mann, in seinen Heilsplan eingeschlossen hat.
- 2. Wie schützte Gott zur Zeit des Alten Testaments die Würde der Frau?
- 3. Zeigen Sie anhand von Beispielen, dass die Frau zur Zeit des Alten Testaments oft einen entscheidenden Einfluss auf ihren Mann ausgeübt hat.
- 4. Zeigen Sie anhand von Beispielen, dass die Frau zur Zeit des Alten Testaments sich aktiv am wirtschaftlichen Leben beteiligt hat.
- 5. Zeigen Sie anhand von Beispielen, dass die Frau zur Zeit des Alten Testaments sich aktiv am kulturellen Leben Israels beteiligt hat.
- 6. Was waren die Hauptaufgaben der Frau zur Zeit des Alten Testaments?
- 7. Besprechen Sie die Rolle von Debora als Prophetin und Richterin in Israel. Hat Sie durch ihr Verhalten biblische Prinzipien verletzt? Begründen Sie Ihre Antwort.

1. Maria, die Mutter Jesu, hatte eine besondere Stellung inne. Ihr wurde der Wunsch vieler jüdischer Frauen erfüllt, die Mutter des Messias zu werden. Dabei müssen wir jedoch beachten, dass sie nie die "Mutter Gottes Stellung" oder die "Mittlerstellung" einnahm, die ihr die katholische Kirche zuschreibt:
 - a. Maria nannte sich selbst trotz ihrer Vorzugsstellung eine "Magd des Herrn". Luk. 1,38+48.
 - b. Maria sah sich selbst als eine erlösungsbedürftige Sünderin, denn sie sprach von Gott als "ihrem Heiland". Luk. 1,47.
 - c. Maria blieb nicht Jungfrau. Sie war verheiratet und hatte weitere Söhne und Töchter. Matth. 12,46-47; 13,55; Mk. 3,31; 6,3; Luk. 8,19; Joh. 2,12; 7,3-5; Apg. 1,14; 1.Kor. 9,5; 15,7; Gal. 1,19; Jak. 1,1; Judas 1.
 - d. Jesus ordnete sich seiner Mutter Maria unter. Luk. 2,51.
 - e. Wenn nötig, wies Jesus seine Mutter Maria auch in ihre Schranken. Joh. 2,4.
 - f. Jesus kümmerte sich darum, dass die Versorgung seiner Mutter auch nach seinem Tode gewährleistet war. Joh. 19,26-27.
2. Hanna, die Prophetin, verkündigte als erste die Geburt des Messias. Luk. 2,36-38.
3. Jesus respektierte den persönlichen Wert der Frauen und sprach in angemessener Achtung mit den Frauen.
 - a. Jesus sprach öffentlich mit Frauen, etwas das der damaligen Kultur radikal entgegen war. Luk. 7,12-13; 8,48; 11,27-28; 13,12; 23,27-31; Joh. 4,27; 8,1-11.
 - b. Jesus sprach nicht entwürdigend mit Frauen. Die Frau, die achtzehn Jahre krank war, nannte er eine "Tochter Abrahams". Luk. 13,16.
 - c. Jesus nahm die Frauen ernst und ignorierte auch Sünde in ihrem Leben nicht. Luk. 7,44-50; Joh. 4,16-18; 8,1-11.
 - d. Jesus akzeptierte die Tatsache, dass der Mann und die Frau im Ebenbilde Gottes erschaffen sind. Matth. 19,4ff.
 - e. In seinen Aussagen über Ehescheidung und Lust schützte Jesus die Frau, die damals recht schutzlos dastand. Er sah die Frau nicht als persönlichen Besitz oder Lustobjekt des Mannes, sondern als Person. Matth. 5,32; 19,9; Mk. 10,11-12; Luk. 16,18.
 - f. Jesus kümmerte sich liebevoll auch um die geistlichen Bedürfnisse der Frauen, mit denen er sprach. Luk. 7,37-50; Joh. 8,3-11.
4. Jesus gab einigen Frauen besondere Offenbarungen über sich selbst, die er vielen Männern vorenthielt.

- a. Jesus offenbarte sich der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen als der Messias. Joh. 4,25.
 - b. Jesus offenbarte sich der Maria und Martha als die Auferstehung und das Leben. Joh. 11,25.
5. Jesus hat viele Frauen geheilt, von Dämonen befreit und dadurch seine hohe Wertschätzung den Frauen gegenüber gezeigt.
- a. Jesus heilte die Schwiegermutter des Petrus, damit sie wieder dienen konnte. Matth. 8,14-15.
 - b. Jesus heilte eine Frau, die zwölf Jahre krank war. Im nachfolgenden Gespräch nannte er sie "meine Tochter" und lobte ihren Glauben. Mk. 5,25-34.
 - c. Jesus hat ein zwölfjähriges Mädchen von den Toten auferweckt, indem er das tote Mädchen bei der Hand ergriff (etwas, das den Juden normalerweise verboten war). Mk. 5,35-43.
 - d. Jesus heilte die Tochter der kanaänischen Frau. Auch mit dieser Frau hatte er ein Gespräch und lobte sie für ihren Glauben. Matth. 15,21-28.
 - e. Jesus hatte Mitleid mit der Witwe von Nain und brachte ihren einzigen Sohn zum Leben zurück. Luk. 7,11-15.
 - f. Jesus heilte am Sabbat eine Frau, die achtzehn Jahre krank war, und verteidigte sein Handeln gegenüber den Pharisäern, indem er die Frau eine "Tochter Abrahams" nannte. Luk. 13,10-17.
6. Jesus benutzte Frauen als Beispiele in seinen Gleichnissen:
- a. Im Gleichnis vom verlorenen Groschen entspricht die Witwe dem Vater oder dem Hirten in den zwei verwandten Gleichnissen. Luk. 15,1ff.
 - b. Jesus spricht von einer Witwe, die vorbildlich ist für die Ausdauer im Gebet. Luk. 18,1-5.
 - c. Jesus vergleicht das "Königreich der Himmel" mit einer Frau, die Sauerteig unter das Mehl mischt, um Brot zu backen. Matth. 13,33.
 - d. Die Trennung, die bei der Wiederkunft Jesu geschehen wird, wird mit zwei Frauen illustriert, die auf der Mühle mahlen, von denen eine verstoßen und eine ins Königreich eingehen wird. Matth. 24,41.
 - e. Den Eingang (oder Ausschluss) ins Königreich beschreibt Jesus mit dem Bild von zehn Jungfrauen, die auf den Bräutigam warten. Matth. 25,1-10.
7. Jesus sprach in seinen Reden anerkennend über Frauen. Sie dienten als Beispiele in seiner Verkündigung.
- a. Die Königin vom Süden, die kam um Salomos Weisheit zu erfahren, wird zum Vorbild für die Generation zur Zeit Jesu. Matth. 12,42.
 - b. Die Witwe von Sarepta, zur Zeit Elias, wird von Jesus anerkennend erwähnt. Luk. 4,25-26.

- c. Im Gespräch mit Martha wies Jesus anerkennend auf die Lernbereitschaft der Maria hin. Luk. 10,38-42.
 - d. Jesus anerkannte die Opferbereitschaft der armen Witwe im Tempel. Luk. 21,1-4.
8. Jesus hat Frauen "ehrbar" behandelt. Luk. 23,27-31; Joh. 11,20+25-26.
 9. Frauen haben Jesus gedient. Matth. 26,6-13; Luk. 8,2-3; 10,40; Joh. 12,2-8.
 10. Frauen wurden die ersten Zeugen der Auferstehung Jesu und haben die Auferstehung den Jüngern (Aposteln) verkündigt. Matth. 28,5-8; Mk. 16,5-8; Luk. 24,2-9; Joh. 20,1-2.
 11. Jesus hat jedoch auch an geschlechtsbezogenen Unterscheidungen festgehalten, denn er hat nur Männer als Apostel berufen. Matth. 10,2-4; Mk. 3,13-19.
 - a. Die Apostel sollten mit Christus sein. Mk. 3,14-15.
 - b. Die Apostel wurden die anerkannten Leiter der ersten Gemeinde. Apg. 2,14; 5,12+18+40+42; 6,2-4; 9,29; 15,2.
 - c. Den Aposteln wurde spezielle Offenbarung verheißen. Joh. 14,26; 16,13-15.
 - d. Die Apostel wurden zum Fundament für die Gemeinde. Eph. 2,20.
 - e. Die Grundfesten der himmlischen Stadt Jerusalem tragen die Namen der zwölf Apostel. Off. 21,14.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Besprechen Sie die Stellung und Rolle von Maria, der Mutter Jesu.
2. Zeigen Sie, dass Jesus den persönlichen Wert der Frauen respektiert hat.
3. Jesus hat Frauen geheilt und von Dämonen befreit. Was bedeutet das?
4. Zeigen Sie, dass Jesus anerkennend von Frauen sprach (Reden, Gleichnisse).
5. Wie hat Jesus an geschlechtsbezogenen Unterscheidungen festgehalten?

Die Frauen in der Apostelgeschichte und in der ersten Gemeinde

Lektion 4

Frauen in der Apostelgeschichte

1. Die Frauen waren mit den Jüngern zum Gebet versammelt und warteten auf die Erfüllung der Verheißung des Heiligen Geistes. Apg. 1,12-14
2. Als Ersatz für Judas gesucht wurde, wurden zwei Männer zur Auswahl gestellt. Obwohl unter den Gläubigen viele Frauen waren, wurde keine Frau für das Apostelamt auserwählt. Es war klar, dass das Apostelamt ein Amt für einen Mann war. Apg. 1,21-26.
3. Männer und Frauen werden gläubig und empfangen den Heiligen Geist. Apg. 5,14; 8,12.
4. Als in der Gemeinde ein Problem durch die Einsetzung von verantwortlichen Leitern gelöst werden musste, wurden von den Aposteln **nur Männer** für diese Aufgabe zugelassen. Apg. 6,1ff.
5. Männer und Frauen leiden Verfolgung um des Evangeliums willen. Apg. 8,3.
6. Der praktische Liebesdienst der Tabea wird besonders erwähnt und sie wird zum Leben zurückgerufen. Apg. 9,36-43.
7. Maria, die Mutter des Markus, ist Gastgeberin der Gemeinde in Jerusalem. Apg. 12,12.
8. Lydia, möglicherweise eine ledige Frau, wird die erste Christin in Europa. Obwohl sie eine gebildete Frau war, wurde sie nicht die Leiterin der Gemeinde in Philippi. Apg. 16,13-15.
9. Priscilla wird mehrmals zusammen mit Aquila erwähnt.
 - a. Sie waren Gastgeber für den Apostel Paulus in Korinth. Apg. 18,1-3
 - b. Sie lehrten Apollos in ihrem Hause. Apg. 18,24-26.
 - c. Sie waren Mitarbeiter des Apostel Paulus. Apg. 18,18; Röm. 16,3-4; 2.Tim. 4,19.
 - d. Sie waren "Gastgeber der Gemeinde". Röm. 16,3-4; 1.Kor. 16,19;
10. Die vier Töchter des Philippus werden als Prophetinnen erwähnt. Apg. 21,9.

Die Frauen in der örtlichen Gemeinde

Die geistliche Einheit der Geschlechter

1. In Galater 3,26-29 sagt Paulus, dass das mosaische Gesetz ein beschützender Zuchtmeister war bis Christus kam. Jetzt, nachdem der Glaube an Christus kam, sind wir alle Gottes Söhne.

- a. Durch die Taufe des Heiligen Geistes (nicht die Wassertaufe) sind wir alle "eingegliedert in Jesus Christus", das heißt, Glieder an seinem Leib. Gal. 3,27; vgl. Röm. 6,3-5; 1.Kor. 12,13.
 - b. In dem Leib Jesu Christi, das heißt, der universalen Gesamtgemeinde (zu der alle Gläubigen seit Pfingsten bis zur Entrückung gehören), gibt es keine Unterschiede mehr, wie das bisher der Fall war. Gal. 3,28.
2. In der neutestamentlichen Gemeinde sind drei Unterschiede, die zur Zeit des Alten Testaments von großer Bedeutung waren, aufgehoben. Gal. 3,28; vgl. 1.Kor. 12,14-27; 1.Petr. 3,7.
- a. Der Unterschied zwischen jüdischer Abstammung (Nachkomme Abrahams) und nichtjüdischer Abstammung ist in der Gemeinde bedeutungslos. Vgl. Eph. 2,11-13.
 - b. Auch der Unterschied zwischen Sklave und freier Bürger ist in der Gemeinde bedeutungslos. Der Sklave ist genauso erlöst, wie der freie Bürger. Wenn ein gläubiger Sklave jedoch seine persönliche Freiheit erlangen kann, soll er davon Gebrauch machen. Vgl. 1.Kor. 7,17-24; Kol. 3,22-25.
 - c. Auch Geschlechtsunterschiede sind in Bezug auf die Erlösung und Gottessohnschaft belanglos geworden.
3. Das Prinzip der geistlichen Gleichstellung der Geschlechter bedeutet jedoch nicht die Aufhebung aller Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Familie und in der örtlichen Gemeinde:
- a. Körperliche Unterschiede bleiben bestehen. Kein vernünftiger Mensch wird das bestreiten.
 - b. Psychologische Unterschiede bleiben bestehen. Auch das ist durch sorgfältige Beobachtung und Bewertung der Erfahrungen deutlich.
 - c. Unterschiede in den Aufgaben bleiben bestehen. Diese Unterschiede gründen sich zum großen Teil auf die körperlichen und psychologischen Unterschiede.
4. Die geistliche Gleichheit der Geschlechter steht nicht im Widerspruch zu der Unterscheidung der Geschlechter in den Aufgabenbereichen in der neutestamentlichen, örtlichen Gemeinde und der Unterordnung der Frau in der Ehe.
- a. Die Tatsache, dass es in der örtlichen Gemeinde Älteste gibt, die Aufsicht und Autorität ausüben, steht nicht im Widerspruch mit der geistlichen Gleichheit der Geschlechter. Vgl. Apg. 20,28; 1.Thess. 5,12-13; 1.Tim. 5,17; Heb. 13,7+17+24.
 - b. Die Tatsache, dass die örtliche Gemeinde ein Leib mit vielen Gliedern ist und jedes Glied eine andere Begabung und Aufgabenstellung hat, steht auch nicht im Widerspruch mit der geistlichen Gleichheit der Geschlechter. Vgl. 1.Kor. 12,12-27; 1.Petr. 4,10.

5. Dass geistliche Gleichheit und funktionelle Unterordnung gleichzeitig in Harmonie bestehen können, kommt darin zum Ausdruck, dass sich Jesus Christus, der ewige Gott, dem Vater untergeordnet hat. Vgl. Joh. 8,21-47; 1.Kor. 15,24-28; 11,3.

Das neutestamentliche Prinzip

Die Frau darf in der neutestamentlichen, örtlichen Gemeinde keine Stellung einnehmen, in der sie sich über Männern erhebt. Die Frau sollte insbesondere nicht über ihren eigenen Ehemann gestellt werden, denn das wäre gegen die fundamentale Schöpfungsordnung Gottes, auch für die Ehe.

1. Dies bedeutet, dass die Frau keine allgemeine Lehrtätigkeit in der Gemeinde ausüben darf, denn dadurch würde sie über ihrem Ehemann stehen. Eine Frau soll jedoch Kinder und Frauen lehren. 1.Tim. 2,12; Tit. 2,4; vgl. 2.Tim. 1,5; 3,15.
2. Dies bedeutet, dass die Frau nicht das Ältestenamts in der Gemeinde einnehmen darf, denn die Aufgaben der Ältesten sind unter anderen:
 - a. Lehren und über der Lehre wachen. Apg. 20,28-31; 1.Thess. 5,12-13; 1.Petr. 5,1-4.
 - b. Regieren, verwalten. 1.Thess. 5,12-13; 1.Tim. 3,4-5.
3. Dies bedeutet jedoch auch, dass die Frau unter bestimmten Voraussetzungen in ihrem Hause im persönlichen Gespräch oder in einem Hauskreis lehren darf.
 - a. Wenn Männer im Hauskreis sind, sollte das in Teamarbeit mit ihrem Mann geschehen. Dabei sollte der Mann die Leitung haben. Die Frau darf sich aber am Gespräch beteiligen. Wir haben dafür ein Beispiel im NT. Apg. 18,26.
 - b. Dies bedeutet jedoch auch, dass eine Frau keinen gemischten Hauskreis leiten sollte, denn der Leiter des Hauskreises hat die Lehrautorität für seinen Kreis.

Das geistliche Prinzip der Unterordnung

Unterordnung bedeutet nicht Minderwertigkeit, wie das in unserer Kultur oft angenommen wird.

1. In der Armee kann der Untergeordnete dem Übergeordneten geistig und moralisch überlegen sein, aber trotzdem ist er ihm gegenüber zum Gehorsam verpflichtet.
2. Die Bibel sagt uns, dass Jesus seinen irdischen Eltern untertan war. Jesus hat aber nie aufgehört Gott zu sein. Hier ist Gott also den Menschen untertan. Obwohl Jesus sündlos war, seine Eltern jedoch Sünder waren, war er ihnen untertan, wie ein Kind seinen Eltern untertan sein soll. Vgl. Luk. 2,51.

3. Jesus und der Vater sind eins (Joh. 10,30). Trotzdem sagt uns die Schrift, dass Jesus sich dem Vater untergeordnet hat. 1.Kor. 15,28; vgl. Phil. 2,5ff.

Die biblische Kette der Unterordnung

1. Christus ist dem Vater untertan. 1.Kor. 15,28; 11,3; 3,23.
2. Der Mann ist Christus untertan. 1.Kor. 11,3; 3,23.
3. Die Frau ist dem Mann untertan. 1.Kor. 11,3; Eph. 5,22-23; Kol. 3,18; Tit. 2,5; 1.Petr. 3,1+5; vgl. 1.Mo. 3,16.
4. Die Kinder sind den Eltern untertan. Luk. 2,51; Eph. 6,1-3; Kol. 3,20.
5. Der Arbeitnehmer ist dem Arbeitgeber untertan. Tit. 2,9; 1.Petr. 2,18.
6. Die Bürger sind der Regierung untertan. Röm. 13,1; Tit. 3,1; 1.Petr. 2,13.
7. Die Gemeindeglieder sind den Ältesten untertan. 1.Thess. 5,12-13; 1.Tim. 5,1+2+19.
8. Die Jüngeren sind den Älteren untertan. 1.Tim. 5,1+2; Tit. 2,2-3; vgl. 3.Mo. 19,32.

Die Bedeutung der Unterordnung

1. Unterordnung ist zum Schutz desjenigen, der sich unterordnet. Vgl. 1.Kor. 11,10.
2. Unterordnung bedeutet Begrenzung der Verantwortung. Der Untergeordnete gibt die Verantwortung an den Übergeordneten ab und anerkennt dessen übergeordnete Verantwortung. Das Prinzip ist: der Übergeordnete trägt Verantwortung für den Untergeordneten.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Was zeigt uns die Apostelgeschichte über die Stellung der Frauen in der ersten Gemeinde?
2. Was zeigt uns die Apostelgeschichte über die Aufgaben der Frauen in der ersten Gemeinde?
3. Besprechen Sie die Rolle der "Priscilla".
4. Begründen Sie die geistliche Einheit der Geschlechter in der Gemeinde aus der Schrift.
5. Zeigen Sie aus dem Neuen Testament, dass zwischen der geistlichen Einheit der Geschlechter in der Gemeinde und der Verschiedenartigkeit der Aufgabenbereiche der verschiedenen Geschlechter in der Gemeinde kein Widerspruch besteht.

6. Besprechen Sie die Bedeutung des neutestamentlichen Prinzips, dass die Frau in der örtlichen Gemeinde keine Stellung einnehmen darf, die ihr Autorität über ihren eigenen Ehemann (oder über Männer) gibt.
7. Zeigen Sie - auch anhand von Beispielen, dass Unterordnung nicht mit Minderwertigkeit gleichzusetzen ist.
8. Zeigen und erklären Sie die biblische Kette der Unterordnung.
9. Besprechen und erklären Sie die Bedeutung der Unterordnung.

1. In Epheser 5,21 finden wir eine allgemeine Aufforderung zur selbstveranlassten Unterordnung. "Seid einander untertan" bedeutet Unterordnung im Sinne von freiwilligem, selbstveranlasstem Nachgeben in Liebe. Dabei handelt es sich um eine christliche Verhaltensweise, die das Neue Testament auch an anderen Stellen lehrt. Vgl. Matth. 20,26-28; Phil. 2,3+5; 1.Petr. 5,5.
2. In Epheser 5,22-24 kommt Paulus auf die Stellung der Frau in der Ehe zu sprechen. Die Aufforderung zur Unterordnung der Ehefrau beinhaltet vier Bereiche:
 - a. Dem eigenen Ehemann. Paulus fordert hier nicht jede Frau auf, sich jedem Mann unterzuordnen. V. 22a.
 - b. Als dem Herrn. Die Frau, die sich ihrem Ehemann nicht unterordnet, ordnet sich auch nicht dem Herrn unter. V. 22b.
 - c. Der Mann ist das Haupt der Frau. V. 23.
 - d. Das Vorbild ist die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde. V. 23-24.
3. Unterordnung bedeutet im Neuen Testament in keiner Weise persönliche Abwertung oder persönliche Minderwertigkeit.
 - a. Die Gemeinde ist eine Gruppe gleichwertiger Christen. Trotzdem sollen sich die Gläubigen ihren Lehrern (Ältesten) unterordnen. Heb. 13,17.
 - b. Jesus hat sich selbst dem Vater untergeordnet, obwohl er mit dem Vater gleichwertig ist. Durch seine Unterordnung unter den Vater hat sein Wert nicht abgenommen. Phil. 2,5ff.
4. Unterordnung ist eine freiwillig eingenommene Stellung, die nicht von dem Übergeordneten erzwungen wird.
 - a. Den Ehemännern wird nie geboten, dass sie ihre Frau zur Unterordnung zwingen sollen. Die Aufforderung ist an die Frauen gerichtet, dass sie sich ihren Männern unterordnen sollen. Eph. 5,22-24; Kol. 3,18; 1.Petr. 5,5.
 - b. Den Ältesten wird nie geboten, dass sie die Gemeindeglieder zur Unterordnung zwingen sollen. Die Aufforderung ist an die Gläubigen gerichtet. 1.Thess. 5,12-13; Heb. 13,17.
5. Wenn Paulus sagt, dass der Mann das Haupt der Frau ist, dann bedeutet das Autorität und Führungsanspruch. Diese Führungsrolle des Mannes begründet Paulus mit Gottes Absicht in der Schöpfung. 1.Kor. 11,8-9; 1.Mo. 2,21-24.
6. Die Unterordnung der Frau betrifft alle Lebensbereiche. Paulus sagt: "In allen Dingen" (Eph. 5,24):

- a. Dies bedeutet nicht, dass die Frau im Gehorsam gegenüber ihrem Mann Dinge tun soll, die Ungehorsam gegenüber Gottes Willen wäre. Vgl. Apg. 4,19-20; 5,29.
 - b. Dies bedeutet nicht, dass die Frau nicht selbständig denken soll, oder in der Entfaltung ihrer Gaben behindert wird, denn die Gemeinde wird durch ihre Unterordnung unter Christus in ihrer Entfaltung nicht behindert. Vgl. Eph. 1,22-23; 4,15; 5,23ff.
 - c. Dies bedeutet nicht, dass Männer ihre Frauen beherrschen dürfen. Sie sollen ihre Frauen lieben, mit einer selbstaufopfernden Liebe, wie Christus die Gemeinde mit einer selbstaufopfernden Liebe geliebt hat. Eph. 5,25-33; vgl. 1.Petr. 3,7.
7. Das Gebot des Apostels an die Männer ist nicht die Unterwerfung der Frau, sondern die liebevolle Aufopferung für die Frau. "Haupt sein" bedeutet nicht herrschende Kontrolle, sondern liebevolle und fürsorgende Selbstaufopferung, die das Wohl der Geliebten zum Ziel hat.
- a. Der Mann soll seine Frau aufopfernd lieben, wie Christus die Gemeinde aufopfernd geliebt hat. Eph. 5,25-27.
 - b. Der Mann soll seine Frau fürsorgend lieben, wie seinen eigenen Leib, um den der Mann sehr besorgt ist. Eph. 5,28-32.
 - c. Der Mann soll seine Frau lieben, wie sich selbst. Hier wird zwar keine Selbstliebe geboten, aber sie wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Eph. 5,33.
 - d. Der Mann darf sein "Haupt sein" nicht auf harsche Weise ausüben oder erzwingen, denn er kann seine Frau nur durch Liebe gewinnen. Kol. 3,19.
8. Die Ehefrau soll das "Haupt sein" ihres Ehemannes als Gottes Ordnung für ihre Ehe in Ehrfurcht respektieren. Eph. 5,33b.
- a. "Fürchte" hat die Bedeutung von Ehrfurcht, Respekt haben. Vgl. Eph. 5,21; 3.Mo. 19,3a.
 - b. Das Vorbild der Unterordnung der Frau, die ihren Mann achtet, ist die Gemeinde, die auch Jesus achtet und ehrt. Eph. 5,22-24.
 - c. Die Ehefrau soll sich ihrem Ehemann unterordnen, "so wie die Gemeinde sich Christus unterordnet". Diese Aussage beschreibt die Art der Unterordnung. Eph. 5,22.
 - d. Die Ehefrau soll sich ihrem Ehemann "in allen Dingen" unterordnen. Diese Aussage beschreibt den Umfang (das Ausmaß) ihrer Unterordnung. Eph. 5,24.
 - e. Die Unterordnung der Frau ist "wie sich's gebührt in dem Herrn." Dies bedeutet, dass die Unterordnung nichts Erniedrigendes oder Degradierendes

ist. Im Gegenteil, sie ist das, was der Herr von der Frau erwartet. Kol. 3,18; vgl. Tit. 2,1+5.

9. Das "ein Fleisch sein" in der Ehe, das schon im Schöpfungsbericht gelehrt wird (1.Mo. 2,24), und das die Unterordnung der Frau und die Liebe des Mannes mit einschließt, ist ein Geheimnis, weil es von Gott als Bild für die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde beabsichtigt wurde. Eph. 5,31-32.
10. Die Ehefrau soll sich auch ihrem ungläubigen Ehemann unterordnen. Gottes Plan ist, dass sie ihren Ehemann "ohne Worte" (ohne Nörgeln) durch ihre innere Haltung für Christus gewinnt. 1.Petr. 3,1-6.

Wiederholungsfragen

1. Zeigen Sie aus der Schrift, dass die Schrift alle Christen zur Unterordnung auffordert.
2. Besprechen Sie die "Unterordnung der Ehefrau unter ihren eigenen Ehemann" nach Epheser 5,22-24.
3. Zeigen Sie, dass Unterordnung eine "freiwillig eingenommene Stellung" ist, die von dem Übergeordneten nicht erzwungen werden kann.
4. Zeigen Sie, dass die praktische Unterordnung der Frau unter ihren Ehemann alle Lebensbereiche betrifft.
5. Zeigen Sie aus der Schrift, wie der Mann sein "Haupt sein" ausüben soll.

Einführung

1. Paulus spricht in 1.Korinther 11,2-16 über das Verhalten von Mann und Frau der örtlichen Gemeinde. Der Abschnitt ist eingebettet in die Besprechung der Versammlungen der Gemeinde. Im vorhergehenden und im folgenden Abschnitt wird über das Verhalten beim Mahl des Herrn gesprochen.
2. In Vers zwei lobt Paulus die Gemeinde für das Festhalten an den Traditionen, das heißt, an den Überlieferungen. Paulus spricht hier vermutlich von Gebräuchen und Verhaltensweisen, die er bei der Gründung der Gemeinde eingeführt hat. Vgl. Apg. 18,1-17.
3. In diesem Abschnitt muss sorgfältig zwischen den ewigen Prinzipien und dem kulturellen Ausdruck der ewigen Prinzipien unterschieden werden, denn die ewigen Prinzipien haben bleibende Bedeutung, währenddem die kulturelle Anwendung der Prinzipien zeitlich und örtlich verschieden sein kann.

Die bleibenden Prinzipien der Schöpfungsordnung Gottes

1. Das erste Prinzip, das Paulus beschreibt, ist **das Prinzip der gottgegebenen Reihenfolge der Autorität und damit auch die von Gott bestimmte Reihenfolge der Unterordnung**. Dabei hält er fest, dass der Mann das Haupt, also die Autorität, in der Ehe und in der Familie ist. Hier handelt es sich um zeitlich unbegrenzte göttliche Ordnung. 1.Kor. 11,3.
 - a. Der Begriff "Haupt" hat bei Paulus öfters die Bedeutung von "Autorität". Vgl. 1.Kor. 11,3; Eph. 1,20-22; 5,22-24; Kol. 1,18; 2,10; 2,19.
 - b. Die Tatsache dieser Rangordnung steht nicht im Widerspruch zur geistlichen Gleichheit von Mann und Frau. Gal. 3,28.
 - c. Paulus zitiert ein biblisches (theologisches) Prinzip als Lehrgrundlage für die Verhaltensweise in der Gemeinde. Vermutlich führte die Ablehnung der Lehre bei den Frauen in Korinth zum Ablegen der Kopfverschleierung.
2. Das zweite Prinzip, das Paulus beschreibt, ist **das Prinzip der sichtbaren Unterscheidung der Geschlechter**. Mann und Frau wurden von Gott verschieden und für verschiedene Zwecke erschaffen, und diese Unterscheidung sollte äußerlich erkennbar sein.
 - a. Die Kopfbedeckung war ein sichtbares Unterscheidungsmerkmal zwischen Männern und Frauen. Eine Frau ohne Kopfverschleierung sah aus wie ein Mann und war nicht so leicht als Frau erkennbar.
 - b. Ein Mann mit langen Haaren sah aus wie eine Frau und war nicht so leicht als Mann erkennbar.

- c. Eine Frau mit kurz geschnittenen Haaren sah aus wie ein Mann und war nicht so leicht als Frau erkennbar. Nur Prostituierte verhielten sich so.
3. Paulus spricht hier nicht nur von der verheirateten Frau, denn die Ehe wird in diesem Zusammenhang überhaupt nicht erwähnt.

Die kulturell geprägte Ausdrucksweise der Schöpfungsordnung Gottes

1. In 1.Korinther 11,4-5 zeigt Paulus, dass die "gottgegebene Reihenfolge der Autorität" Auswirkungen auf das Verhalten in der Gemeinde hat:
 - a. Da der Mann, der in der damaligen Kultur in Korinth mit bedecktem Haupt betet oder weissagt, sein Haupt (Christus; 1.Kor. 11,4) schändet (verunehrt), soll der Mann mit unbedecktem Haupt beten oder weissagen.
 - b. Da die Frau, die in der damaligen Kultur mit unverhülltem Haupt betete oder weissagte, ihr Haupt (ihren Ehemann; 1.Kor. 11,5) schändete, soll sie mit verhülltem Haupt beten oder weissagen.
 - c. Da die Frau, die mit unverhülltem Haupt betete oder weissagte, genau so ist, "als ob sie geschoren wäre" (1.Kor. 11,5), kann ihr auch gleich das Haar geschnitten werden (dann ist sie noch mehr "wie der Mann"). 1.Kor. 11,6a.
 - d. Da geschnittenes Haar für eine Frau eine Schande ist, soll sie sich an bestehende Sitte halten und ihren Kopf verhüllen, damit sie ihr Haupt (ihren Ehemann) nicht verunehrt. 1.Kor. 11,6b.
2. Dieser Abschnitt zeigt, dass es in der damaligen Gesellschaft in Korinth Sitte (Tradition, 1.Kor. 11,2+16) war:
 - a. dass der Mann beim Beten keine Kopfbedeckung trug (1.Kor. 11,4+7). Trug er eine Kopfbedeckung, verunehrte er sein Haupt.
 - b. dass aber die Frau beim Beten oder Weissagen eine Kopfbedeckung trug. Trug sie keine Kopfbedeckung verunehrte sie ihr Haupt (ihren Ehemann). 1.Kor. 11,5+6+10+13.
 - c. Hier handelt es sich um griechische Sitte, die in Israel nicht in gleicher Weise praktiziert wurde. In Israel war es genau umgekehrt, da bedeckten die Männer beim Beten ihr Haupt, währenddem die Frauen mit unbedecktem Haupt beteten. Dies macht deutlich, dass es sich um örtlich begrenzte Sitten handelt.
 - d. Die Griechen der damaligen Zeit achteten auf ihre Frauen.
 - 1) Die Frauen hatten lange Haare und trugen eine Kopfbedeckung. Diese Kopfbedeckung war ein Tuch, das um den Kopf geschlungen wurde und so Unterordnung und Reinheit signalisierte.

- 2) Im Gegensatz zu "reinen Frauen" hatten Tempelprostituierte kurz geschnittene Haare und trugen in der Öffentlichkeit auch keinen Kopfschleier. Dadurch signalisierten sie, wer sie waren, und dass sie unter gewissen Voraussetzungen jedem Mann zur Verfügung standen.
3. Es ist anzunehmen, dass Paulus hier vom Verhalten in der öffentlichen Versammlung der Gemeinde spricht.

Verhaltensregeln für die Gemeinde

1. Die Korinther mussten die Frage beantworten, wie sie sich gegenüber der in Korinth geltenden griechischen Sitte verhalten sollten.
 - a. Auf der einen Seite hat Paulus die geistliche Gleichwertigkeit der Frau gelehrt. 1.Kor. 11,11; Gal. 3,28.
 - b. Auf der anderen Seite hätte ein Verstoß gegen die geltenden Sitten Anstoß erregt und die Gemeinde wäre für Außenstehende ins Zwielicht geraten.
2. Paulus gibt in diesem Abschnitt Anweisungen, wie die Gemeinde sich in solch einer Situation verhalten soll. Dabei untersucht er die symbolische Bedeutung der Tradition und kommt zu der Folgerung, dass durch diese Tradition weder das Wort Gottes noch die Schöpfungsordnung Gottes missachtet wird. Paulus sagt:
 - a. Der Mann steht unter Christus, denn Christus ist das Haupt des Mannes. Deshalb sollte der Mann nichts tun, das sein Haupt, Christus, verunehrt. Dies bedeutet, dass der Mann im griechischen Kulturbereich beim Beten seinen Kopf nicht bedecken darf. Würde er seinen Kopf bedecken, würde das sein Haupt, das heißt seine direkt über ihm stehende Autorität, also Christus, verunehren. 11,3+7.
 - b. Mann und Frau wurden im Ebenbilde Gottes und zur Ehre Gottes erschaffen. Da die Frau "vom Mann genommen" wurde (1.Mo. 2,18-25), ist sie auch die "Ehre des Mannes". Sie verherrlicht Gott und bringt ihrem Mann Ehre, wenn sie sich der Ordnung Gottes unterstellt und ihren Kopf bedeckt.
 - 1) Die Frau sollte nichts tun, das "ihr Haupt", das heißt ihren Ehemann, verunehrt, denn die Frau ist ja des Mannes Glanz (Herrlichkeit, Ehre).
 - 2) Eine Frau, die ihr Haupt nicht verschleiert, oder die sich unanständig kleidet, ist keine Ehre für ihr Haupt (ihren Mann) sondern eine Schande. Würde die Frau ihre Haare kurz schneiden oder ihren Kopf nicht bedecken, dann würde sie "ihr Haupt", das heißt, ihre Autorität, ihren Mann, verunehren. 1.Tim. 2,9-10; 1.Petr. 3,3-6.
 - c. Paulus verbindet hier in seiner Argumentation örtliche Sitte mit biblischer Wahrheit, wobei die örtliche Sitte auf biblische Wahrheit hinzeigt.
3. Im Gegensatz zur jüdischen Synagoge durfte sich die Frau am öffentlichen Gottesdienst der Gemeinde aktiv durch Beten und Weissagen beteiligen, vorausgesetzt, sie hielt sich an die in diesem Abschnitt genannten Prinzipien.

- a. Das öffentliche Beten und Weissagen der Frau steht nicht im Widerspruch zu dem Verbot in 1.Korinther 14,34-35, wo der Frau das Beurteilen der Propheten untersagt wird, da sie dabei Autorität über Männer ausüben würde.
- b. Das öffentliche Beten und Weissagen der Frau steht nicht im Widerspruch zu dem Verbot in 1.Timotheus 2,11-12, wo der Frau das Lehren von Männern und das Ausüben von Autorität über Männer untersagt wird.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Nennen und erklären Sie das erste Prinzip der Schöpfungsordnung Gottes.
2. Nennen und erklären Sie das zweite Prinzip der Schöpfungsordnung Gottes.
3. Beschreiben und erklären Sie die kulturell geprägte Ausdrucksweise der zwei Prinzipien der Schöpfungsordnung Gottes in Korinth.
4. Beschreiben und erklären Sie die Verhaltensregeln, die Paulus der Gemeinde in Korinth gab.

Die Begründung des Apostel Paulus

Die Begründung der Priorität des Mannes

1. Der Mann ist "Gottes Bild und Ehre". Deshalb darf er beim Beten oder Weissagen sein Haupt nicht verhüllen, denn er darf beim Beten das, was Gott Ehre bereitet, nicht bedecken. Die Frau ist "des Mannes Ehre". 1.Kor. 11,7.
2. Der Mann kommt (bei der Erschaffung) nicht aus der Frau, sondern die Frau aus dem Mann. 1.Kor. 11,8.
3. Der Mann wurde nicht um der Frau willen erschaffen, sondern die Frau wurde um des Mannes willen (für den Mann) erschaffen. Sie ist von allen geschaffenen Wesen die einzige zu ihm passende Ergänzung. 1.Kor. 11,9.
4. Zwischen Mann und Frau besteht jedoch nicht nur eine Rangordnung, sondern auch Partnerschaft, denn jeder braucht den anderen. Paulus macht deutlich, dass zwischen Mann und Frau eine gegenseitige Abhängigkeit besteht, und dass sie vor Gott gleich sind. Zwischen Mann und Frau besteht eine gegenseitige Abhängigkeit 1.Kor. 11,11-12; Gal. 3,28.

Die Begründung der Kopfbedeckung der Frau

1. Die Frau ist zwar auch im Ebenbild Gottes erschaffen (1.Mo. 1,27), aber sie ist eine Ehre für ihr Haupt, das heißt für ihren Mann: "Die Frau aber ist des Mannes Ehre." Deshalb soll sie beim Beten ihren Kopf verschleiern. (Möglicherweise meint Paulus, dass die Frau beim Beten nicht ihr Haupt [ihren Mann] ehren soll.) 1.Kor. 11,7.
2. Die Frau soll beim Beten und Weissagen in der öffentlichen Versammlung ein "Zeichen ihrer Gewalt" (LU "Autorität"; 1.Kor. 11,10) auf dem Haupt haben. Wie kann eine Kopfbedeckung ein Zeichen der Autorität sein?
 - a. Die Kopfbedeckung signalisiert, dass die Frau ihre Weiblichkeit akzeptiert und ihre gottgegebene Stellung als Frau einnimmt. Deshalb gibt ihr die Kopfbedeckung im Beisein ihres Hauptes (Mannes) Freiheit und Autorität zur Beteiligung am öffentlichen Gemeindegottesdienst durch Beten und Weissagen.
 - b. Die Kopfbedeckung ist das gesellschaftliche Symbol (Zeichen) ihrer Weiblichkeit. Das Tragen dieses Symbols auf dem Haupt war eine kulturelle Praxis, die Paulus die Gelegenheit für ein Wortspiel gibt ("Haupt" als ihr Kopf und "Haupt" als ihr Mann).
3. Paulus sagt, dass die Frau dieses Zeichen "um der Engel willen" braucht. Warum nennt Paulus in 1.Korinther 11,10 die Engel?

- a. Paulus argumentiert von der Schöpfung Gottes, zu der die Engel auch gehören. Die Engel nehmen ihren gottgegebenen Platz gegenüber Gott ein, ehren Gott und beten ihn an (Jes. 6,2). Eine Frau, die diese Ordnung nicht anerkennt, wäre ein Ärgernis für die Engel.
 - b. Die Engel beobachten das Geschehen auf der Erde (1.Kor. 4,9; 1.Tim. 3,16). Eine Frau, die das Zeichen ihrer Weiblichkeit ablehnt, schockiert deshalb nicht nur Menschen, sondern auch die Engel.
 - c. Die Engel sehen an der Gemeinde die "mannigfaltige Weisheit Gottes" (Eph. 3,10). Es scheint, dass bei der Anbetung im Gottesdienst in der Gemeinde Engel gegenwärtig sind und sich über die Anbetung Gottes in der Gemeinde freuen. Vgl. 1.Petr. 1,12.
 - d. Es gibt eine Gruppe von Engeln, die ihren gottgegebenen Platz nicht einnehmen. Sie lehnten sich gegen Gottes Ordnung auf und tragen die Folgen dafür. Dies bedeutet, dass die "guten Engel" die Folgen der Auflehnung gegen Gottes Ordnung gesehen haben und es verabscheuen, wenn ein geschaffenes Wesen sich gegen seinen Schöpfer auflehnt.
4. Im Blick auf die Verse fünf und sechs war damals die Kopfbedeckung für die Frau auch ein Schutz. Die Kopfbedeckung signalisierte: hier ist eine ordentliche, reine Frau, die den ihr von Gott zugewiesenen Platz einnimmt. Das zu Recht getragene Symbol der Reinheit und Unterordnung gab der Frau eine Macht (oder Autorität). *Sie war über jede Kritik erhaben und konnte in keiner Weise beschuldigt werden.* Dies ist eine Machtstellung.

Was lehrt die Natur?

1. In 1.Korinther 11,13-16 bespricht Paulus weitere Argumente für die Kopfbedeckung der Frau. Die Formulierung zeigt, dass Paulus erwartete, dass die Korinther die folgenden Fragen ohne weiteres beantworten können.
2. Vers 13 ist ein Aufruf an das Empfinden der Leser. Hier geht es offensichtlich um Anstand und Kultur. Paulus sagt: "Beurteilt selbst, ob es für eine Frau angebracht (anständig) ist, ohne Kopfbedeckung in der öffentlichen Gemeindeversammlung zu beten." Offensichtlich würde sie durch ihre Handlungsweise nicht nur Gott, zu dem sie betet, verunehren, sondern auch ihren Ehemann.
3. In Vers 14 + 15 beruft sich Paulus auf die "Natur", die lehrt, dass es für einen Mann eine Unehre ist, wenn er langes Haar hat, und dass es für eine Frau eine Ehre ist, wenn sie langes Haar hat. Was meint Paulus mit "Natur"?
 - a. Die Natur ist hier nicht der Körper des Mannes und der Körper der Frau. Paulus sagt nicht, dass das Haar der Frau "von Natur aus" länger wächst, als das Haar des Mannes. Dies würde auch nicht der Wirklichkeit entsprechen.

- b. Die "Natur" ist für Paulus auch nicht die Übereinstimmung menschlicher Meinungen, Ansichten oder Traditionen, denn auch damals empfanden nicht alle Menschen, dass langes Haar für den Mann eine Schande ist.
 - c. Die "Natur" ist für Paulus hier das angeborene Empfinden für das, was Recht und Falsch ist.
 - 1) In Römer 1,26-27 spricht Paulus von dem "natürlichen" und "unnatürlichen" Umgang. Heterosexuell ist für ihn "natürlich", homosexuell beschreibt er als "unnatürlichen Umgang". "Natur" bedeutet hier offensichtlich mehr als nur Kultur. Natur ist hier eng mit der Schöpfungsordnung Gottes verbunden.
 - 2) In Römer 2,14-15 spricht Paulus von den Heiden, die das Gesetz nicht haben, die aber "von Natur" tun, was das Gesetz verlangt. Diese Heiden beweisen, "dass des Gesetzes Werk in ihr Herz geschrieben ist."
 - d. Normalerweise will der Mann nicht "weiblich" sein. Er zieht sich von allem, was ihn in seiner Kultur als weiblich erscheinen lässt, zurück. In gleicher Weise, wollen die Frauen ihrer Kultur entsprechend "weiblich" sein.
 - e. Das Gelübde des Apostel Paulus zeigt, dass es damals für einen Mann ungewöhnlich war, langes Haar zu haben. Apg. 18,18.
4. Was ist die Bedeutung des langen Haares für die Frau?
- a. Zuerst ist ihr langes Haar ein Zeichen ihrer Weiblichkeit. Sie unterscheidet sich dadurch deutlich von den Männern.
 - b. Das lange Haar ist nicht die Kopfbedeckung der Frau, von der Paulus in den Versen fünf und sechs spricht. Paulus verwendet im griechischen Text zwei verschiedene Begriffe. In den Versen fünf und sechs gebraucht Paulus das Wort *katakalyptoo* (verhüllen, umhüllen). In Vers 15 gebraucht Paulus das Wort *peribolaion* (Uhang, überhängende Decke, Hülle).
 - c. Die langen Haare der Frau erfüllen deshalb auch nicht das Gebot der Kopfverschleierung in den Versen fünf und sechs.
5. Die Verse 13-15 zeigen, dass das Tragen einer Kopfbedeckung dem gottgegebenen Bewusstsein, dass Frauen und Männer verschieden sind, entspricht.
- a. Für eine Frau ist es falsch, sich wie ein Mann zu kleiden, weil dadurch die göttliche Unterscheidung der Geschlechter missachtet wird. Paulus sagt, eine Frau, die sich wie ein Mann kleidet und verhält, leugnet die von Gott geschaffene und gewollte Unterscheidung der Geschlechter.
 - b. In gleicher Weise sollte ein Mann sich nicht wie eine Frau kleiden. Dies betrifft beides, Kleidung und Haarlänge.
6. In Vers 16 spricht Paulus die Frauen in Korinth an, die sich gegen eine Kopfbedeckung der Frau auflehnten. Der Kreis der Apostel (wir) und die Gemeinden be-

rücksichtigen örtliche kulturelle Traditionen, solange dadurch keine biblischen Prinzipien verletzt werden.

Die Anwendung dieses Abschnittes für heute

1. Bei der Auslegung und Anwendung dieses Textes müssen wir sorgfältig zwischen dem fundamentalen Prinzip einer Schriftstelle und der kulturellen Anwendung dieses Prinzips unterscheiden.
2. Christen sollten kulturelle Sitten nicht missachten, wenn diese nicht im Widerspruch zum Wort Gottes sind. Dies bedeutet, dass Christen innerhalb der bestehenden Gesellschaftsordnung leben sollten und diese Ordnung nur verändern sollten, wenn von der Schrift her zwingende Gründe vorliegen.
3. Das Christentum hat die Frauen von der damaligen Unterdrückung befreit. Die Frau ist dem Ehemann geistlich gleichwertig (Gal. 3,28). Sie darf jedoch in ihrer Freiheit die Grenzen, die Gott für die Unterscheidung der Geschlechter und die Ehe gesetzt hat, nicht überschreiten, denn Gott hat den Mann zum Haupt der Ehe und Familie bestimmt.
4. Es darf keine Vermischung der Geschlechter stattfinden (1.Kor. 11,13-15). Männer sollten ihre Rolle als Mann akzeptieren. Ebenso sollten Frauen ihre Rolle als Frau akzeptieren. Dies bedeutet:
 - a. Frauen sollten nicht versuchen, wie Männer auszusehen. Kleidung und Haarstil von Männern und Frauen sollten unterschiedlich sein.
 - b. Auch Männer sollten sich wie Männer kleiden und kurze Haare tragen (zumindest kurz im Verhältnis zu den Frauen). 1.Kor. 11, 14.
 - c. Hier sollte auch gesagt werden, dass Frauen sich auch nicht provozierend kleiden sollten, um die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu lenken. Vgl. 1.Tim. 2,9 (Zucht ist die freiwillige Begrenzung der persönlichen Freiheit der Gedanken und des Verhaltens).
5. Frauen sollten nicht die Rolle des Mannes in der Familie oder in der Gemeinde einnehmen. Eine Frau sollte in der Gemeinde nie in eine Position gebracht werden, wo sie über Männern oder über ihrem Ehemann steht.
6. Aus diesem Abschnitt wird auch deutlich, dass die Frauen damals in der Gemeinde aktiv waren und auch aktiv am Gemeindeleben teilnahmen, denn sie durften beten und weissagen, solange sie das Symbol ihrer Weiblichkeit und Unterordnung unter männliche Autorität trugen.
7. Manche Ausleger vertreten die Ansicht, dass es sich beim Tragen einer Kopfbedeckung um eine Sitte handelt (vgl. 1.Kor. 11,2+6+13+16), die auch heute noch Bedeutung hat und für gläubige Frauen verbindlich ist.
 - a. Christen mit anderen Ansichten sollten die Meinung Andersdenkender akzeptieren und in keinerlei Weise den anderen ein Ärgernis oder Anstoß (An-

lass zum Fallen) sein. Niemand darf verführt werden, gegen sein Verständnis der Schrift und gegen sein Gewissen zu handeln. 1.Kor. 10,32.

- b. Christen mit anderen Ansichten sollten Andersdenkende nicht richten und verurteilen. Röm. 14,10-13.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Wie begründet Paulus die "Priorität des Mannes"? Was ist damit gemeint?
2. Wie begründet Paulus die Notwendigkeit einer Kopfbedeckung der Frau?
3. Was meint Paulus mit der Begründung "um der Engel willen"?
4. Was lehrt die Natur? Wer oder was ist mit "Natur" gemeint?
5. Warum soll der Mann kurze Haare und die Frau lange Haare haben? Wie begründet Paulus seine Aussagen?
6. Besprechen und begründen Sie die Anwendung von 1.Korinther 11,2-16 für heute.

1. Paulus sagt in 1.Kor. 14,34-35, dass die Frau die ihr von Gott zugewiesene Stellung einnehmen und sich willig unterordnen soll. 1.Kor. 14,34. Vgl. 1.Mo. 3,16.
 - a. Es ist wichtig, zu sehen, dass "reden" hier im Gegensatz zu "unterordnen" steht. Dies bedeutet, dass hier die Frau durch das Reden eine Stellung über Männer einnimmt. Dies ist für die Auslegung dieses Abschnittes bedeutsam. *Wenn das Reden einer Frau im Gegensatz zu "unterordnen" steht, dann soll die Frau in der Gemeinde schweigen.*
 - b. Der Zusammenhang der Aussagen des Paulus in 1.Kor. 14,34-35 ist die Ausübung der Gaben: Sprachenrede, Weissagung und Prüfung der Weissagung. Die direkt vorhergehende Aussage betrifft das Prüfen der Aussagen der Propheten. *Dieses Prüfen der Weissagungen der Propheten in der örtlichen Gemeinde ist eine Ausübung von Autorität, auch über Männer, die einer Frau nicht zusteht.*
 - c. Paulus erlaubt einer Frau nicht, Lehrautorität über Männer auszuüben (1.Tim. 2,11f.). Die sorgfältige Prüfung der Aussagen von Propheten fällt unter diese Lehrautorität.
2. In 1.Kor. 11,3-16 spricht Paulus von Frauen, die in der Gemeinde weissagen und beten, vorausgesetzt, sie tragen das Symbol der Unterordnung, das damals eine Kopfbedeckung war. Manche Ausleger sehen einen Widerspruch darin, dass Paulus einer Frau das Weissagen erlaubt, aber das Prüfen dieser Weissagungen verbietet.
 - a. Weissagen war der Empfang von Offenbarungen, die für das Leben der neuteamentlichen Gemeinde ohne Neues Testament dringend notwendig waren. Solche Weissagungen konnten durchaus auch durch eine Frau geschehen.
 - b. Diese Weissagungen mussten jedoch geprüft werden, ob sie wirklich von Gott sind. Die Notwendigkeit der Prüfung zeigt, dass solche Weissagungen auch falsch sein konnten - also nicht von dem Heiligen Geist kamen.
 - c. Die Prüfung dieser Weissagungen erforderte eine Autoritätsstellung, um falsche Weissagungen zurückzuweisen. Dieses Prüfen und Zulassen oder Zurückweisen von Weissagungen war nicht die Aufgabe einer Frau in der Gemeinde.
3. Die Aussage "wie auch das Gesetz sagt" ist schwierig, weil wir nirgends im Alten Testament eine Stelle finden, die der Frau das Reden verbietet. Mehrere Dinge sollten allerdings berücksichtigt werden:
 - a. Das Alte Testament kennt keine Priesterinnen oder Levitinnen. Priester und Leviten waren jedoch zur Zeit des Alten Testaments die Lehrer.

- b. Die beste Lösung der Spannung besteht darin, die Aussage "wie auch das Gesetz sagt" auf die Unterordnung der Frau zu beziehen. Vgl. 1.Mo. 3,16.
4. Der Ablauf des Gottesdienstes soll nicht durch das Dazwischenreden der Frauen oder durch private Unterhaltungen unterbrochen oder gestört werden. Die Frauen sollen lieber zu Hause ihre eigenen Männer fragen (1.Kor. 14,35):
 - a. Dabei halfen sie ihrem Mann seine gottgegebene Stellung einzunehmen und seine Verantwortung zu sehen. Der Mann ist für die Belehrung seiner Familie (Frau und Kinder) verantwortlich.
 - b. Frauen galten damals als zweitrangig und waren deshalb oft ungebildet. Es war darum viel besser, wenn ihr der Mann zu Hause zum richtigen Verständnis der verschiedenen Fragen und Probleme half.
 5. Die Schrift macht deutlich, dass es in der Gemeinde einige Unterschiede zwischen den Aufgaben der Frau und den Aufgaben des Mannes gibt. Die Frau soll auch heute in einer Gemeinde keine Stellung einnehmen, die ihr Lehrautorität über Männer gibt. Dies ist das Prinzip, das wir auf unsere Gemeindesituationen anwenden müssen.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Erklären Sie die Aussage des Apostel Paulus über das Schweigen der Frau in der Gemeinde in 1.Kor. 14,34-35.
2. Besteht zwischen 1.Korinther 11,2-16 und 1.Korinther 14,34-35 ein Widerspruch? Begründen Sie Ihre Aussage.
3. Besteht zwischen 1.Timotheus 2,11-12 und 1.Korinther 14,34-35 ein Widerspruch? Begründen Sie Ihre Aussage.

Die Besprechung von

1.Timotheus 2,11-15

Lektion 9

1. Obwohl jeder Gläubige, gleichgültig ob Mann oder Frau, Gaben zum Dienst empfangen hat, die er im Dienst in und für die Gemeinde einsetzen soll, und obwohl Mann und Frau geistlich vor Gott gleich sind, legt das Neue Testament zwei Beschränkungen auf den Dienst der Frau:
 - a. Die Frauen sollen nicht die theologischen Lehrer von Männern sein.
 - b. Die Frauen sollen nicht über Männer Autorität ausüben.
2. Timotheus diente in der Gemeinde in Ephesus, als Paulus ihm den ersten Timotheusbrief sandte. Dort hatten sich Irrlehrer eingenistet, die verschiedene Irrlehren verbreiteten:
 - a. Die Irrlehrer beschäftigten sich mit Nebensächlichkeiten und verursachten Streit. 1.Tim. 1,4-6; 6,4-5; vgl. 2.Tim. 2,14+16-17+23-24; Tit. 1,10; 3,10-11.
 - b. Die Irrlehrer betonten Enthaltbarkeit von bestimmten Speisen als besondere Form der Frömmigkeit. 1.Tim. 4,3.
 - c. Die Irrlehrer betonten eine falsche Enthaltbarkeit von der Ehe und von der geschlechtlichen Vereinigung in der Ehe als besondere Form der Frömmigkeit. 1.Tim. 4,3; vgl. 1.Tim. 5,14.
 - d. Die Irrlehrer verführten insbesondere Frauen. 1.Tim. 5,15; 2.Tim. 3,6-7.
 - e. Es scheint, dass die Irrlehrer insbesondere die traditionelle Rolle der Frau angriffen. 1.Tim. 2,9-15; 4,3; 5,13-14; vgl. Tit. 2,3-5.
3. In 1.Timotheus 2,9-10 beschreibt Paulus, wie eine Frau sich schmücken soll:
 - a. Die Frau soll durch ihre Kleidung kein Aufsehen erregen. Vermutlich erfreuten sich die Frauen ihrer neugewonnenen Stellung und Ehre und vermutlich haben manche dies übertrieben und zur Schau getragen. 1.Tim. 2,9.
 - b. Eine gottesfürchtige Frau leuchtet durch ihre guten Werke, das heißt, durch ihren Dienst. 1.Tim. 2,10.
4. Paulus möchte, dass Frauen lernen. Deshalb beschreibt er in 1.Tim. 2,11 wie eine Frau lernen soll. Paulus ist nicht besorgt über die Tatsache des Lernens, sondern über die Art des Lernens.
 - a. Eine Frau soll "in der Stille" lernen. Die Frauen sollen die Lehre der Gemeinde friedvoll annehmen, ohne laute Diskussion. Vgl. 1.Tim. 2,2 für das Wort "Stille".
 - b. Eine Frau soll "mit aller Unterordnung" lernen. Unterordnung ist die richtige Einstellung gegenüber gottgegebener Autorität. Vgl. Eph. 5,21-22; Tit. 2,9; 3,1.

5. *Eine Frau darf in der Gemeinde keine Stellung einnehmen, die ihr Lehrautorität über Männer gibt. Lehren ist hier parallel mit "sich über den Mann erheben".*
1.Tim. 2,12.
- a. Paulus verwendet hier keine Befehlsform. Er verbietet nicht, aber er "gestattet nicht" oder gibt keine Erlaubnis. Die Frau hat keine Lehrbefugnis, keinen Lehrauftrag.
 - b. Das Wort "lehren" hat zweierlei Bedeutungen:
 - 1) Das Wort "lehren" hat eine allgemeinere Bedeutung, wo es um die Erbauung der Gläubigen durch lehren, singen, beten und Bibellesen geht. Kol. 3,16.
 - 2) Die Hauptbedeutung des Wortes ist die "autoritative Verkündigung des Willens Gottes". Auf diese Weise wird das Wort in den Pastoralbriefen verwendet. 1.Tim. 3,2; 4,11-16; 5,17; 2.Tim. 2,2; 4,2; Tit. 1,9; vgl. Apg. 2,42; Röm. 12,7.
 - c. **Das "Lehren" sollte in engem Zusammenhang mit Epheser 4,11 gesehen werden. Dort spricht Paulus von der Dienstanweisung (Gabe) der "Hirten-Lehrer", die Gott der Gemeinde gegeben hat. Hirtendienst und Lehrendienst gehören eng zusammen. Lehren und Autorität ausüben gehören zusammen. Dieser autoritative "Führungsdienst" ist der Frau im gemischten Kreis der Gemeinde untersagt. Vgl. 1.Tim. 3,2; 5,17; Tit. 1,7-9.**
 - d. Was ist der Frau im heutigen Gemeindeleben erlaubt oder untersagt?
 - 1) Die autoritative, verbindliche Verkündigung im Sinne von Predigen und Lehren des Wortes Gottes und der biblischen Lehre in Gemeinde, Bibelschule und theologischer Ausbildungsstätte fällt sicherlich unter dieses Verbot. 2.Tim. 4,2.
 - 2) Hausbibelkreise, *wenn es sich um systematische Lehrkreise handelt, bei denen Männer anwesend sind*, fallen ebenso unter dieses Verbot. Sind keine Männer anwesend, dürfen Frauen sicherlich lehren, sofern die anderen Voraussetzungen (Qualifikationen) erfüllt sind.
 - 3) Bibelgesprächskreise, evangelistische Kreise, seelsorgerliche Kreise sind nicht das autoritative Lehren, das Paulus in 1.Timotheus 2,12 verbietet.
 - e. Paulus untersagt den Frauen das Lehren nicht grundsätzlich.
 - 1) Frauen sollen Frauen lehren. Tit. 2,3-4.
 - 2) Frauen dürfen sicherlich auch Kinder lehren. Dabei sollte man darauf achten, dass die älteren Kinder in der Sonntagsschule von Männern gelehrt werden, denn sonst bekommen die Jungen im und nach dem Pubertätsalter schnell den Eindruck, dass Religion "Frauensache" ist. 2.Tim. 1,6; 3,14.
 - f. Welche Stellung der Autorität ist der Frau hier untersagt?

- 1) Eine Frau sollte keine Ältestenstellung in der Gemeinde einnehmen. Die Funktion der Verwaltung und der Aufsicht ist den Ältesten der Gemeinde vorbehalten. 1.Thess. 5,12; 1.Tim. 3,5; 5,17.
 - 2) Es geht hier nicht um die Zustimmung des Ehemannes. Auch wenn der Ehemann seine Zustimmung gäbe, sollte eine Frau keine Stellung einnehmen, die ihr Lehr- oder Aufsichtsautorität über Männer in der Gemeinde gibt. Die Lehraufsicht ist die Verantwortung der Ältesten der Gemeinde.
- g.** Das Lehrverbot für die Frau in der neutestamentlichen Gemeinde beschränkt sich nicht auf den eigenen Ehemann. Das Zeugnis des Neuen Testaments ist eindeutig, dass die Frau in der Gemeinde keine Position haben sollte, in der sie Autorität über Männer ausübt. Paulus identifiziert den Mann nicht als "ihren Mann", wie er das an anderen Stellen tut. Eph. 5,22; Kol. 3,18-19.
- h.** Das Lehrverbot für die Frau betrifft ihre Stellung in der Gemeinde und nicht ihren Privatbereich. Im persönlichen Gespräch, insbesondere wenn es in ihrer eigenen Wohnung stattfindet, darf die Frau auch Lehrfragen mit einem Mann besprechen. Vgl. Priscilla.
- 6.** Paulus begründet seine Stellung nicht mit "damaliger Sitte". Er beruft sich in seinen Aussagen auf die Schöpfungsordnung Gottes. Die Frau wurde "nach" dem Mann und "für" den Mann erschaffen.
- a.** Gott hat die Frau als Gehilfin für den Mann geschaffen, damit sie die "zweite Geige spielt", das heißt, sich dem Mann unterordnet. 1.Tim. 2,13.
 - b.** Gott hat den Mann geschaffen, damit er die Verantwortung für die Familie trägt. Eine Frau, die sich gegen ihren Mann auflehnt, macht es ihrem Mann schwer, seine Aufgabe zu erfüllen und seine Verantwortung zu tragen.
 - c.** In 1.Korinther 11,3-16 wird auch das Prinzip der Priorität des Mannes genannt und dann auf die Frage der Kopfverschleierung der Frau angewandt.
 - 1) Der Unterschied zu 1.Tim. 2,12-13 liegt darin, dass in 1.Korinther 11,3-16 *das Prinzip zwar immer in Kraft bleibt, die Form des des Prinzips jedoch kulturell bedingt ist.*
 - 2) In 1.Timotheus 2,13 kann das theologische Prinzip von der Verhaltensform nicht getrennt werden. Wenn eine Frau in der Öffentlichkeit Männer lehrt, dann hat sie das Prinzip, das Paulus hier nennt, übertreten.
 - d.** Wir müssen beachten, dass Paulus der Frau das Lehren von Männern nicht untersagt, weil das in der damaligen Kultur anstößig gewesen wäre, sondern weil dies der Schöpfungsordnung Gottes widersprechen würde.
- 7.** Paulus begründet seine Stellung auch mit dem Sündenfall:
- a.** Die Begründung ist nicht, wie das oft vermutet wird, dass die Frau "leichter verführbar" ist, denn sonst dürfte sie ja auch keine Frauen und Kinder lehren.

- b. Die Frau wurde verführt, weil sie sich schon damals nicht an die Schöpfungsordnung Gottes gehalten hat. Eva hätte damals die Entscheidung ihrem Mann überlassen sollen. 1.Tim. 2,14.
 - c. Die Verantwortung der Frau besteht nicht darin, Entscheidungen für den Mann (Ehe und Familie) oder für die Gemeinde zu treffen. Sie wurde nicht für diese Aufgabe geschaffen.
 - d. Es geht hier nicht um Minderwertigkeit oder Überlegenheit, sondern um den Willen Gottes.
8. Die Frau findet ihre Befriedigung nicht durch das Lehramt in der Gemeinde, sondern durch ihre Kinder und durch die Erziehung ihrer Kinder. Da die meisten Frauen, die hier angesprochen werden, verheiratet sind, weist Paulus auf die zentrale Rolle der Frau hin. Eine Frau wird nicht glücklicher, wenn sie die Familie, um ihrer anderen Aktivitäten willen, vernachlässigt. 1.Tim. 2,15.
9. Zusammenfassung
- a. Eine Frau soll den ihr von Gott bestimmten Platz einnehmen und sich willig ihrem Mann unterordnen.
 - b. Eine Frau darf in der Gemeinde weissagen und beten, sofern sie sich ihrem Mann unterordnet.
 - c. Eine Frau darf in der Gemeinde Frauen und Kinder (autoritativ) lehren.
 - d. Wir sollen Gesellschaftsordnungen nur da ändern, wo sie deutlich gegen die Schrift verstoßen.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Beschreiben Sie die Irrlehren, die Timotheus in der Gemeinde in Ephesus bekämpfen soll.
2. Was wird der Frau in 1.Timotheus 2,11-12 untersagt? Was bedeutet die in der heutigen Gemeindesituation?
3. Untersagt Paulus den Frauen das Lehren grundsätzlich? Wenn nein, unter welchen Voraussetzungen oder in welchen Situationen darf eine Frau lehren?
4. Wie begründet Paulus seine Aussagen?
5. Paulus verweist in seiner Begründung auch auf den Sündenfall. Heißt das, dass die Frau leichter verführbar ist?

Die Aufgaben der Frauen in der Gemeinde

Lektion 10

Unleugbare Tatsachen

1. Es gibt wesensmäßige Unterschiede zwischen Mann und Frau. Der Mann ist ohne die Frau unvollständig. Deshalb wurde die Frau von Gott zur Ergänzung des Mannes geschaffen. 1.Mo. 2,18ff.
2. Die Bibel lehrt, dass Mann und Frau gleichwertig sind. In Bezug auf den Wert der Person gibt es absolut keine geschlechtlichen Unterschiede. Vgl. 1.Petr. 3,7 "Miterben". Richard Haverkamp gab auf einer KFG-Konferenz eine gute Illustration. Er sagte:
"Ein Farmer, der Heu macht, gebraucht einen Pferdewagen. Wer geht zuerst? Das Pferd oder der Wagen? Es ist immer das Pferd. Heißt das, dass das Pferd wichtiger ist als der Wagen? Nein. Der Farmer kann sein Heu weder ohne Pferd noch ohne Wagen transportieren. Die beiden gehören zusammen. Trotzdem muss das Pferd immer zuerst gehen. Aber das macht das Pferd nicht wichtiger. Sie sind beide wichtig, aber sie müssen in der richtigen Ordnung stehen. So ist es auch mit Mann und Frau in der Ehe und auch in der Gemeinde. Mann und Frau sollen also nicht im Wettstreit liegen, sondern sie sollen sich ergänzen."
3. Auf Grund der Wesensunterschiede zwischen Mann und Frau lehrt die Bibel, dass es auch Unterschiede in den Aufgaben in Familie und Gemeinde gibt.
 - a. Die Bibel lehrt, dass der Mann als "das Haupt der Familie", die Aufgabe der Leitung der Familie hat. Der Mann ist also nicht nur für sich selbst verantwortlich, sondern auch für seine Frau.
 - b. Genauso lehrt die Bibel, dass Älteste (Männer) die Aufgabe der Leitung der Gemeinde haben. Eine Frau darf in der Gemeinde Frauengruppen und Kindergruppen leiten. Sie soll jedoch nie eine Stellung innehaben, die ihr die Leitung der Gemeinde gibt, oder die ihr Autorität über ihren Mann gibt. Vgl. 1.Tim. 2,11-15.
 - c. Die Bibel lehrt, dass die Frau nicht die Aufgabe des Leitens hat, sondern die Aufgabe des Ergänzens und des Unterstützens. Die Frau wurde zur Ergänzung und Unterstützung des Mannes geschaffen.

Zwei Extreme vermeiden

1. Das erste Extrem: die Frau ist dem Mann in allem gleichgestellt. Die Frau kann alles tun, was der Mann tut. Dies ist eindeutig nicht im Einklang mit den Aussagen der Schrift.

2. Das zweite Extrem: die Frau muss in der Gemeinde schweigen. Sie darf, außer praktischen Arbeiten, überhaupt nichts tun. Dies ist nicht nur im Widerspruch zur Schrift, sondern für die Frau auch erniedrigend.
3. Eine falsche Blickrichtung führt in Schwierigkeiten.
 - a. Es gibt einige Dinge, die Frauen in der Gemeinde nicht tun sollten. Es gibt jedoch viele Aufgaben, die Frauen tun können. Eine Frau sollte sich auf die Aufgaben konzentrieren, die sie im Einklang mit dem Neuen Testament tun kann.
 - b. Leider stehen oft die Dinge im Vordergrund, die eine Frau in der Gemeinde nicht tun soll. Über die vielen Aufgaben, die die Frau in der Gemeinde ausüben kann, wird dann leider gar nicht gesprochen.

Die Prioritäten der Frau

1. Die erste Priorität der Frau muss ihre Beziehung zu Gott sein. Es passiert leicht, dass in der Geschäftigkeit des Alltags diese Priorität vernachlässigt wird. Mt. 22,37-39.
2. Die zweite Priorität der Frau ist ihr Ehemann. Er braucht ihre ganze Zuwendung und Unterstützung. Gott hat die Frau zur Ergänzung ihres Ehemannes geschaffen. Eine Frau, die Kinder hat und die in der Gemeinde mitarbeitet, muss darauf achten, dass sie ihren Mann nicht vernachlässigt. 1.Mo. 2,18.
3. Die dritte Priorität der Frau sind ihre Kinder. Sie muss darauf achten, dass die Kinder trotz der Aufgaben in der Gemeinde, nicht vernachlässigt werden. Haverkamp sagt:

"Ich bin überzeugt, dass die wichtigste Verantwortung einer Frau ihr Mann und ihre Kinder sind, so wie meine wichtigste Verantwortung meine Frau und meine Kinder sind. Ihr lieben Frauen, lasst uns nicht vergessen, ihr seid die Vorbereiter der nächsten Generation. Unser Ergehen im Alter ist von der Erziehung unserer Kinder abhängig. Unsere Kinder werden das Land regieren, wenn wir alt sein werden. So, wenn du in deinem Alter im Frieden leben willst, triff Vorsorge, dass deine Kinder recht erzogen werden."

 - a. Eine Frau, die mehrere kleine Kinder hat, kann einige Jahre lang wenig Aufgaben in der Gemeinde übernehmen. Dies ist für jedermann verständlich, und sie sollte sich darüber keine Sorgen machen.
 - b. Sie kann aber trotzdem für andere beten, andere ermutigen (vielleicht sogar am Telefon) oder Gäste einladen. Viele Aufgaben der Frau können auch in ihrer Wohnung ausgeübt werden.
4. Ehemann und Kinder dürfen jedoch nicht zur "Entschuldigung" fürs "Nichtstun" werden. Eine Frau muss sich hier selbst ehrlich vor Gott prüfen.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Erklären Sie einige wesensmäßige Unterschiede zwischen Mann und Frau.
2. Welche Folgerungen ergeben sich aus den wesensmäßigen Unterschieden zwischen Mann und Frau?
3. Welche zwei Extreme müssen vermieden werden? Warum?
4. Was sind die Prioritäten der christlichen Frau? Begründen Sie Ihre Antwort.

1. Jesus hat für das Apostelamt, das das Fundament der Gemeinde ist, keine Frauen berufen, obwohl Frauen eine bedeutende Rolle in seinem Dienst innehatten.
2. Das Neue Testament wurde von den Aposteln und Propheten geschrieben. Keine dieser Apostel oder Propheten waren Frauen.
3. Wie auch schon im Judentum, durften die Frauen zur Zeit des Neuen Testaments weissagen, wobei dieses weissagen nicht mit lehren identisch sein kann, denn in 1.Timotheus 2,12 verbietet der Apostel Paulus der Frau das Lehren in der Gemeinde. Weissagen unterscheidet sich von Lehren:
 - a. Die Aussagen der Propheten (weissagen) sind nicht die Ergebnisse des Studiums des Redners. Er gibt nicht seine Gedankengänge weiter, sondern die Worte, die Gott ihm in den Mund legt (vgl. 2.Petr. 1,20-21).
 - b. Deshalb erforderte die Gabe der Weissagung zur Zeit der ersten Gemeinde auch einen weiteren Gabenträger mit der Gabe der Geisterunterscheidung, um zu prüfen ob der, der weissagt, von Gott redet.
 - c. In diesem Sinne hat Prophetie mit den Aposteln und Propheten des Neuen Testaments aufgehört. Im heutigen Sinne ist Weissagen das spontane Reden eines von Gott begabten Menschen, ohne dass es sich bei dem Inhalt der Weissagung um eine neue Offenbarung handelt. Der Inhalt der Weissagung kommt heute aus der Heiligen Schrift. Weissagen ist die von Gottes Geist geleitete Anwendung der Aussagen der Schrift auf heutige Situationen.
 - d. Der Hirten-Lehrer verarbeitet die in der Schrift gegebene Offenbarung und verkündigt oder lehrt die Ergebnisse seines Studiums. Er gibt im Gegensatz zum Weissager das Ergebnis seiner Arbeit weiter.
4. Im Neuen Testament finden wir keine Anweisungen oder Beispiele, die darauf schließen lassen, dass eine Frau eine Gemeinde geleitet hätte.
 - a. Das Vorbild des Judentums hatte keine Frauen als Älteste oder Priester.
 - b. Die neutestamentlichen Qualifikationen für Gemeindeälteste weisen auf Männer hin.
5. Wir finden im Neuen Testament auch keine Anhaltspunkte dafür, dass eine Frau getauft hätte.
6. Die Schrift macht deutlich, dass eine Frau in der Gemeindeversammlung nicht lehren oder leiten soll. Wir wollen den Frauen so viel Freiheit geben, wie das Neue Testament ihnen gibt. Wir versuchen jedoch auch das deutliche Lehr- und Leitungsverbot des Neuen Testaments für die Frau zu beachten. Dies ist nicht immer einfach und bedeutet:

- a. Gemeindeversammlungen, in denen Männer anwesend sind, sollten durch Männer geleitet werden.
 - b. Eine Frau darf sich an einer Gebetsgemeinschaft durch lautes Beten beteiligen. Dabei leitet sie nicht, solange die Versammlung unter der Leitung eines Mannes steht.
 - c. Eine Frau darf auch im Gottesdienst beten, wenn sie vom Versammlungsleiter dazu aufgefordert wird. 1.Korinther 11,5 spricht von der Frau, die in der Versammlung der Gemeinde betet.
 - 1) In der damaligen Kultur in Korinth musste die Frau eine Kopfverschleierung tragen, weil sie dadurch signalisierte, dass sie ihre gottgegebene Stellung einnahm. Diese Forderung macht deutlich, dass hier von der Gemeindeversammlung die Rede ist und nicht vom privaten Gebet zu Hause.
 - 2) Dadurch dass der Versammlungsleiter (der normalerweise in unserer Kultur hinter dem Rednerpult steht) eine Frau zum Beten auffordert (die in unserer Situation an ihrem Platz bleibt), wird deutlich, dass die Frau beim Beten nicht die Versammlung leitet, sondern sich, wie andere Frauen und Männer, unter den Versammlungsleiter unterordnet.
 - d. Eine Frau darf im Gottesdienst bezeugen, was sie mit dem Herrn erlebt hat. Dabei kann sie auch Bibelverse benutzen und sagen, "was ihr wichtig geworden ist", solange ihre Formulierungen nicht deutlich werden lassen, dass sie die Gemeinde belehren will. Hier unterscheiden wir zwischen "bezeugen" und "belehren".
 - e. Eine Missionarin darf im Gottesdienst über ihre Missionsarbeit berichten, solange ihre Ausdrucksweise nicht deutlich werden lässt, dass sie die Gemeinde belehren will. Hier unterscheiden wir zwischen informieren und belehren.
7. Schwieriger wird die Anwendung der biblischen Aussagen auf den gemischten Hauskreis. Darf eine Frau einen gemischten Hauskreis leiten? Oder sollte sie diese Aufgabe einem Mann überlassen?
- a. Die Antwort auf diese schwierige Frage ist davon abhängig, ob sie in diesem Hauskreis lehrt. Handelt es sich um einen Hauskreis, in dem bei den Beteiligten das Lehrfundament gelegt wird, sollte der Kreis nicht von einer Frau geleitet werden.
 - b. Ist es möglich, dass eine Frau einen gemischten, evangelistischen Gesprächskreis leitet, ohne das biblische Lehrverbot für die Frau zu übertreten. Die Meinungen gehen hier sehr stark auseinander. Auf der einen Seite ist "Informationen weitergeben" nicht immer Lehren. Auf der anderen Seite ist Evangelisation das Lehren der Notwendigkeit der Erlösung, der Erlösungstatsachen und des Erlösungsangebots.
 - c. Ob es weise ist, dass eine Frau einen gemischten, evangelistischen Hauskreis leitet, ist eine andere Frage und muss, falls die vorhergehende Frage

mit "ja" beantwortet wurde, von Situation zu Situation entschieden werden. Vielleicht wäre es jedoch weiser, auch die Leitung eines gemischten Gesprächskreis einem Mann zu überlassen. Dabei kann die Frau als "Resource person" Informationen ausarbeiten und die Ergebnisse ihrer Arbeit unter der Aufsicht des Leiters vortragen.

- d. Aquila und Priscilla haben Apollos privat in ihrem Haus gelehrt. Priscilla hat jedoch keine Lehrstunde in der Gemeindeversammlung gehalten. Es scheint, dass der Wirkungskreis der Frau mehr in der Privatsphäre des Hauses und nicht in der größeren, öffentlichen Versammlung ist.
 - e. Auf die Frage, ob eine Frau einen gemischten Hauskreis leiten darf, wird es vermutlich Meinungsverschiedenheiten geben und keine Antwort kann alle befriedigen. Eine Gemeinde muss jedoch auch in dieser Frage eine Entscheidung treffen, die für ihre Gemeindepraxis verbindlich ist.
8. Viele Gemeinden haben eine Sonntagsschule. Hier ist ein Aufgabenbereich, in dem viele Frauen tätig sind. Darf eine fähige Frau eine Sonntagsschulklasse leiten und lehren? Eine noch schwierigere Frage ist: "Darf eine Frau die Sonntagsschule leiten, insbesondere, wenn sie dabei Männer, die Sonntagsschulklassen lehren, beaufsichtigt?"
- a. Die Antwort auf die erste Frage ist vom Alter der Teilnehmer der Sonntagsschulklasse abhängig.
 - 1) Handelt es sich um eine Sonntagsschulklasse für Erwachsene, sollte eine Frau die Klasse, wenn auch Männer in der Klasse sind, weder lehren noch leiten.
 - 2) Handelt es sich um eine Sonntagsschulklasse für Kinder, darf eine fähige Frau die Klasse leiten und lehren.
 - 3) Handelt es sich bei der Sonntagsschulklasse um Jugendliche, ist zu überlegen, ob es weiser wäre, wenn ein fähiger Mann die Klasse leitet und lehrt.
 - b. Die Antwort auf die zweite Frage ist schwieriger. **Grundsätzlich sollte ein Ältester der Gemeinde für die Sonntagsschule verantwortlich sein.** Dies bedeutet jedoch nicht, dass er alle dabei anfallenden Aufgaben selbst erledigen muss.
 - 1) Eine Frau kann Sonntagsschullehrer, auch männliche Lehrer, anleiten, denn sie lehrt dabei nicht biblische Lehre, sondern Methodik und Pädagogik. Sie sollte zuerst zeigen, wie sie die Sonntagsschulklasse leitet und lehrt (ich lehre, du schaust zu).
 - 2) Dann kommt aber auch der Zeitpunkt, wo der neue Lehrer die Sonntagsschulklasse lehrt und leitet und die Sonntagsschulleiterin mit in der Klasse ist (du lehrst, ich schaue zu), damit sie später den Verlauf der Stunde mit dem neuen Lehrer durchsprechen kann. Hier geht es nicht um Ausübung von Autorität, sondern um praktische Anleitung.

- c. Eine Aufgabe des Sonntagsschulleiters ist auch die Leitung der Sonntagsschullehrerbesprechungen. Ist diese Aufgabe der richtige Platz für eine Frau, wenn auch Männer als Sonntagsschullehrer tätig sind? Die Antwort auf diese Frage ist schwierig und sicherlich wird es in der Beantwortung dieser Frage Meinungsverschiedenheiten geben. Mein Vorschlag:
- 1) Die Aufgabe der Leitung der Sonntagsschule sollte ein Ältester der Gemeinde wahrnehmen. Bei der praktischen Ausübung der Leitung der Sonntagsschule kann ihn (s) eine Frau unterstützen.
 - 2) In der Praxis bedeutet dies: eine Frau sollte anfallende Entscheidungen mit dem für die Sonntagsschule verantwortlichen Ältesten besprechen und er sollte die notwendigen Entscheidungen treffen.
 - 3) Geht es bei der Sonntagsschullehrerbesprechung um den Austausch über alltägliche, pädagogische Fragen und praktische Probleme wie Klasseneinteilung, Disziplinprobleme, usw., so kann eine Sonntagsschulleiterin solch eine Besprechung leiten.
 - 4) Geht es bei der Sonntagsschulbesprechung um wichtige Entscheidungen über Sonntagsschullehrer, usw., so sollte der für die Sonntagsschule verantwortliche Älteste anwesend sein und die Besprechung leiten.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Was bedeutet die Tatsache, dass Jesus keine Frauen in das Apostelamt berufen hat?
2. Wie unterscheidet sich "weissagen" von "lehren"?
3. Gibt es im Neuen Testament Anhaltspunkte dafür, dass eine Frau getauft oder eine Gemeinde geleitet hat? Erklären Sie in diesem Zusammenhang Römer 16,4+12-13; 2.Johannes 1.
4. Was bedeutet das Lehr- und Leitungsverbot für die Frau in der heutigen Gemeindepraxis. Was darf eine Frau tun? Was darf sie nicht tun?
5. Darf eine Frau einen gemischten Hauskreis lehren oder leiten? Begründen Sie Ihre Antwort.
6. Darf eine Frau eine Sonntagsschulklasse lehren oder leiten? Wenn ja, unter welchen Umständen? Gibt es Einschränkungen?
7. Darf eine Frau die Sonntagsschule einer Gemeinde leiten? Wenn ja, unter welchen Umständen? Gibt es Einschränkungen?

Was können Frauen in der Gemeinde tun?

Lektion 12

Der Dienst der Gastfreundschaft

1. Priscilla und Aquila nahmen Apollos in ihr Haus auf und korrigierten sein Verständnis des Heilsplans Gottes.
 - a. Priscilla wird im Neuen Testament sechs Mal genannt. Viermal wird sie zuerst genannt. Die Reihenfolge der Namen ist bedeutsam. Im persönlichen Gespräch in ihrer Wohnung kann eine Frau auch "lehren". Apg. 18,2+26; Röm. 16,3; 1.Kor. 16,19; 2.Tim. 4,19.
 - b. Da Priscilla den gebildeten Apollos lehrte, muss sie eine gebildete Frau gewesen sein. Apg. 18,26.
2. Frauen können Gastgeber für die Gemeinde sein. Eine Frau kann ihre Wohnung für Bibelkreise oder Gebetsversammlungen zur Verfügung stellen. Im Neuen Testament wird mehrmals von "Gemeinden im Haus" berichtet. Röm. 16,3-5+15+23; 1.Kor. 16,15; 16,19; Kol. 4,15.
3. Gastfreundschaft bedeutet auch, Menschen in die eigene Wohnung einladen (oder manchmal sogar aufnehmen). Dies ist ein wichtiger Weg, Männer und Frauen für den Herrn zu gewinnen. Vgl. 1.Tim. 5,10.

Der Dienst der Seelsorge an Frauen, Kindern und Jugendlichen

1. Viele Frauen haben die Gaben des Ermutigens, des "zur Seite stehens".
 - a. Etwa zwei Drittel der Menschheit sind Frauen und Kinder. Dies ist bestimmt ein großes Arbeitsfeld.
 - b. Frauen haben hier einen Vorteil, da sie fast immer persönlich oder am Telefon erreichbar sind.
2. Viele junge Männer suchen das Gespräch mit einer "Ersatzmutter" (einer etwas älteren Frau).
 - a. Mit einer "Ersatzmutter" lässt es sich manchmal leichter sprechen als mit der eigenen Mutter (die eigene Mutter ist auch , von der sie sich manchmal mühsam zu lösen versuchen).
 - b. Grundsätzlich gesehen sollten Männer die Seelsorger von Männern sein.

Der Dienst der Kranken- und Altenbesuche

1. Frauen können oft, bedingt durch ihre Wesensart und ihre Gaben, solche Besuche leichter machen als Männer.

2. Frauen können manchmal solche Besuche spontan machen (sobald die Notwendigkeit auftritt). Bei solchen Besuchen können manchmal Kinder mitgenommen werden.

Der Dienst des Helfens

1. Viele Frauen scheinen die Gabe oder die Fähigkeit des Helfens zu haben. Viele Frauen haben eine Persönlichkeit mit persönlicher Wärme und Freundlichkeit mit der sie dienen können. Lukas 8,1-3 berichtet von Frauen, die dem Herrn mit ihrem Eigentum dienten.
2. Apostelgeschichte 9,39 berichtet von Tabea, die durch ihrer Hände Arbeit vielen geholfen hat.
3. Frauen können eine Mahlzeit zubereiten und Kranken der Gemeinde bringen und dadurch Freude bereiten und momentane Not lindern.

Spezielle Frauenarbeit

1. Frauengebetkreise: Dies können unter Umständen kleine Kreise von zwei oder drei Frauen sein, die sich einmal pro Woche zum gemeinsamen Gebet treffen.
2. Frauenstunden: Diese können im kleinen Kreis in ihrer Wohnung stattfinden. Solche Kreise können evangelistisch sein. Sie können aber auch Jüngerschaftskreise sein.
3. Mütterkreise oder "Mutter - Kind" Gruppen. Eine Frau mit kleinen Kindern trifft andere Frauen auf dem Kinderspielplatz, beim Kinderarzt, beim Einkaufen, usw. Diese kann sie in einen solchen Kreis einladen.
4. Titus sagt, die älteren Frauen die jüngeren Frauen lehren sollen. Dies ist sehr wichtig. Man muss nicht nur das Wort Gottes lehren, man muss auch das praktische, tägliche Leben lehren.
 - a. Dies betrifft insbesondere die Erfüllung der Hauptaufgabe der Frau: ihren Dienst an ihrem Mann. Tit. 2,3-5.
 - b. Ältere Frauen können jüngere Frauen auch über die Erziehung der Kinder lehren. Man muss lehren, wie man Kinder erzieht. Es gibt viele junge Ehepaare und viele junge Frauen, die kleine Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren haben, und die nicht wissen, wie man mit solchen Kindern umgeht.

Das Zeugnis der Frauen

1. Frauen dürfen ihren Glauben bezeugen. Frauen waren die ersten Zeugen der Auferstehung Jesu Christi. Die Frauen haben den Jüngern die Tatsache der Auferstehung verkündigt (Information vermittelt), sie haben die Jünger jedoch nicht über die Bedeutsamkeit der Auferstehung gelehrt. Mt. 28,5-8; Mk. 16,7; Lk. 24,9-10.

2. Frauen bezeugen ihren Glauben durch ihre Familie und durch die Erziehung ihrer Kinder. 1.Tim. 2,15; 2.Tim. 1,5.
3. Frauen bezeugen ihren Glauben durch ihre guten Werke und durch ihren gottseligen Lebenswandel. 1.Tim. 2,9+10; 1.Petr. 3,1-6.

Der Dienst des Gebets

1. Gebet ist ein wichtiger Dienst, der oft neben der Hausarbeit geschehen kann.
2. In manchen Gemeinden treffen sich die Frauen morgens zum gemeinsamen Gebet.

Evangelistische Dienste

1. Frauen spielten in der Missionsarbeit des Apostel Paulus eine große Rolle. In Römer 16 nennt er eine ganze Reihe dieser Frauen.
 - a. Phöbe stand im Dienst der Gemeinde in Kenchreä (1).
 - b. Priscilla und Aquila waren Gehilfen des Paulus (3). Sie hatten die Gemeinde in ihrem Hause (5).
 - c. Maria hatte viel Arbeit mit der Gemeinde in Rom (6).
 - d. Tryphäna und Tryphosa arbeiten in dem Herrn (12).
 - e. In Vers 12 wird von der Persis gesagt, dass sie viel in dem Herrn gearbeitet hat.
 - f. Die Mutter des Rufus war auch dem Paulus eine Mutter (13).
 - g. In Vers 15 werden Julia und die Schwester des Nereus genannt. In ihrem Haus scheint sich eine Gemeinde getroffen zu haben.
 - h. In Philipper 4,3 spricht Paulus von der Euodia und von der Syntyche, dass sie mit ihm "für das Evangelium gekämpft haben". Phil. 4,3.
2. Wir finden im Neuen Testament keine Beispiele, wo Frauen größere öffentliche Evangelisationsversammlungen geleitet haben. Hanna (Luk. 2,38) hat keine Evangelisationsversammlungen geleitet, sondern überall im persönlichen Gespräch auf das Kommen des Messias hingewiesen.
3. Frauen können evangelistische Hausbesuche (von Tür zu Tür) machen. Sie können Traktate gezielt weitergeben oder sie in die Briefkästen verteilen.
4. Frauen können mithelfen, das Evangelium auf dem Marktplatz zu verkündigen. Mitarbeit an einem Bücher- oder Schrifitentisch ist eine gute Aufgabe für eine Frau.

Die Frau im Hauskreis

1. Frauen stellen ihre Wohnungen für Hauskreise zur Verfügung. Sie sorgen für Kaffee, Kuchen oder andere Erfrischungen. Auf diese Weise sorgen sie für diese wichtigen "Äußerlichkeiten".
2. Meistens sind Frauen kontaktfreudiger und laden viel eifriger ein. Sie betreiben viel mehr Freundschaftsevangelisation als Männer. Deshalb ist es nicht erstaunlich, wenn in einem neuen Hauskreis die Frauen in der Überzahl sind.
3. Die Frau sollte den Hauskreis nicht lehren, sondern für diese Aufgabe die Mitarbeit eines fähigen Mannes suchen.
4. Einem Bibelstudium folgt meistens eine Frage- und Antwortzeit oder eine allgemeine Gesprächszeit. Viele Frauen können sehr gut mit den Menschen über den Glauben reden.

Praktische Dienste

1. Praktische Dienste, wie z.B. das Reinigen der Gemeinderäumlichkeiten, sind sehr wichtig.
2. Viele Frauen haben Begabung für die Dekoration der Gemeinderäume.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Beschreiben Sie den Dienst der Gastfreundschaft. Nennen Sie Beispiele.
2. Unter welchen Umständen darf eine Frau den Dienst der Seelsorge praktizieren?
3. Welche Möglichkeiten gibt es für spezielle Frauenarbeit?
4. Welche Möglichkeiten hat eine Frau für evangelistische Dienste?
5. Welche Möglichkeiten gibt es für eine Frau in der Hauskreisarbeit?

BMD International e.V.

Angebote des BMD



- Studienhefte
- Biblische Unterweisung von Kindern
- Seminar für Ehefrauen

Die Studienhefte können für das Einzel- oder Gruppenstudium oder zur Predigtvorbereitung und Mitarbeiterschulung in Gemeinde und Mission verwendet werden. Es ist der Wunsch des Herausgebers, dass dieses Lehrmaterial zum Bau der Gemeinde Jesu beiträgt. Die erhältlichen Studienhefte werden hier mit einem inhaltlichen Überblick aufgelistet.

Neu!! Die entsprechend gekennzeichneten Hefte sind auch als PDF-Datei erhältlich.

Reihe: **Theologie**

T 1 Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 1 (PDF)

Die Offenbarung von Gott in der Natur / Die direkte, besondere Offenbarung von Gott / Die Offenbarung Gottes durch seine Propheten / Die Inspiration der Heiligen Schrift / Besondere Merkmale der Inspiration der Bibel / Einwände gegen die Lehre der Inspiration der Bibel / Bestätigungen der Inspiration der Bibel

T 2 Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 2 (PDF)

Das Zeugnis Jesu zur Heiligen Schrift / Das Vorbild Jesu im Gebrauch der Heiligen Schrift / Das Zeugnis der Apostel zur Heiligen Schrift / Das Vorbild der Apostel im Gebrauch der Heiligen Schrift / Die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift / Der Kanon des Alten Testaments / Der Kanon des Neuen Testaments / Die Vollständigkeit des Kanons der Heiligen Schrift / Die Autorität der Heiligen Schrift / Der praktische Gebrauch der Heiligen Schrift

T 3 Gott kennen ist Leben - Teil 1 (PDF)

Die Existenz Gottes / Die Gottesbeweise: Ihr Wert und ihre Grenzen / Die Verleugnung Gottes / Die Offenbarung Gottes / Die Dreieinheit Gottes / Wer ist Jahweh? / Die Namen Gottes / Der Wille Gottes / Den Willen Gottes erkennen / In der Schule Gottes

T 4 Gott kennen ist Leben - Teil 2 (PDF)

Die Wesensherrlichkeit Gottes / Die Eigenschaften Gottes / Die Eigenschaften der Transzendenz Gottes / Der alles umfassende Plan Gottes / Gott und das Problem des Bösen in der Welt / Fragen und Alternativen zu Gottes Plan / Leiden und Schmerzen im Leben der Menschen / Gottes Gericht / Das Reich Gottes

T 5 Jesus Christus - Heiland und Herr (PDF)

Die Gottheit Jesu / Die Menschwerdung Jesu / Die Person Jesu / Drei Schlüsselereignisse im Leben Jesu / Die moralische Herrlichkeit Jesu / Die drei Ämter Jesu / Der Tod Jesu / Die Auferstehung Jesu / Die Himmelfahrt Jesu / Die Wiederkunft Jesu

T 6 Der Heilige Geist - dritte Person der Gottheit (PDF)

Die Person des Heiligen Geistes / Die Gottheit des Heiligen Geistes / Das Wirken des Heiligen Geistes / Das Wirken des Heiligen Geistes in der Entstehung, Auslegung und Anwendung der Heiligen Schrift / Das Wirken des Heiligen Geistes im Leben Jesu / Das Wirken des Heiligen Geistes bei der Erlösung des Menschen / Das Wirken des Heiligen Geistes im Gläubigen / Der Heilige Geist in der Gemeinde / Sünden gegenüber dem Heiligen Geist

T 7 Der Heilige Geist - die Gaben, die er gibt (PDF)

Die Katastrophe in Korinth / Die Unterscheidung der Geistesgaben / Die Taufe mit dem Heiligen Geist / Verschiedene Irrtümer über die Taufe mit dem Heiligen Geist / Die Zeichen- und Wundergaben / Die Offenbarungsgaben in der ersten Gemeinde / Die Gabe der Zungenrede im Neuen Testament / Regeln für die Gemeinde in Korinth

T 8 Der Heilige Geist rüstet mich aus zum Dienen (PDF)

Die Gaben Jesu Christi an die Gemeinde / Das Wirken des Heiligen Geistes durch die Glieder der Gemeinde / Die persönlichen Dienstgaben / Die Erkennung der persönlichen Dienstgaben / Der Gabentest mit Auswertung / Die Beschreibung der Gabenträger / Verantwortliche Mitarbeit in der Gemeinde

T 9 Der Mensch und die Sünde (PDF)

Die Erschaffung des Menschen / Die Beschaffenheit des Menschen / Die funktionelle Ganzheit des Menschen / Die Entstehung der Geist-Seele des Menschen / Der Sündenfall des Menschen / Der Zustand des Menschen nach dem Sündenfall / Die Strategie Satans / Der Plan Gottes für das Leben des Menschen / Der Tod des Menschen / Sterbeerlebnisse: Ihre Bedeutung und Erklärung / Die Auferstehung der Toten / Weitere Aussagen der Bibel über die Sünde

T 10 Die Erlösung des Menschen - Teil 1 (PDF)

Die Notwendigkeit der Erlösung / Der Plan der Erlösung: Die Erwählung / Die Grundlage des Angebots der Erlösung / Das Angebot der Erlösung: Die Einladung und die Berufung / Die Aneignung der Erlösung: Die Bekehrung / Die Aneignung der Erlösung: Buße und Glaube / Die Aneignung der Erlösung: Die Wiedergeburt / Die Taufwiedergeburtstheorie / Die Logik der Erlösung / Der Reichtum der Erlösung: Die Vergebung / Der Reichtum der Erlösung: Die Rechtfertigung

T 11 Die Erlösung des Menschen - Teil 2 (PDF)

Der Fortgang der Erlösung: Die Heiligung / Die Gewissheit der Erlösung / Die Sicherheit der Erlösung / Die Sicherheit der Erlösung: Problemstellen der Schrift / Die Allversöhnungstheorie / Die Vollendung der Erlösung

T 12 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 1 (PDF)

Das Reich Gottes - Teil 1: Die souveräne Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes - Teil 2: Die "indirekte" Herrschaft Gottes / Das Verständnis der biblischen Prophetie / Prophetischer Überblick über die Weltgeschichte / Der Zeitplan Gottes für die Weltgeschichte / Die Zukunftserwartung zur Zeit Jesu / Das verworfene Angebot / Die Zukunftsrede Jesu

T 13 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 2 (PDF)

Die Haushaltungen Gottes: Ein heilsgeschichtlicher Überblick über die Weltgeschichte / Die Entstehung der Gemeinde Jesu Christi / Die Gemeinde ist nicht "Israel" / Die Gemeinde ist nicht das "Königreich" (Reich Gottes) / Das Verständnis der Entrückung der Gemeinde / Der Zeitpunkt der Entrückung der Gemeinde / Die Unterscheidung der Entrückung der Gemeinde von der Wiederkunft Jesu Christi / Der Richtstuhl Jesu Christi / Die Herrschaft des Antichristen nach Daniel 7-12

T 14 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 3 (PDF)

Einführung in die Offenbarung / Die siebzigste Jahrwoche / Der König des Nordens: Die Rolle der russischen Weltmacht / Die Wiederkunft Jesu Christi / Die Gleichnisse über die Wiederkunft Jesu in Matth. 24-25 / Das messianische Friedensreich / Das Leben nach dem Tod / Die Auferstehung der Toten / Die Ewigkeit

T 15 Was sagt die Bibel über Engel, Satan und Dämonen? (PDF)

Engel: Die unsichtbare Armee Gottes / Der Dienst der Engel / Satan: Mythos oder Wirklichkeit / Der Sündenfall Satans / Satans Verführung des Menschen / Satans Strategie mit den Menschen / Was sagt die Bibel über Dämonen? / Die Aktivitäten der Dämonen / Die Befreiung von dämonischen Einflüssen und dämonischer Besessenheit

T 16 Wie können wir unseren Glauben verteidigen? (PDF)

Welchen Glauben sollen wir verteidigen? / Wie sollen wir unseren Glauben verteidigen? / Gibt es einen persönlichen Gott: Die "Gottesbeweise" / Vorstellungen über Gott und ihre Bedeutung / Die Person Jesu Christi: Wirklichkeit oder Mythos? / Die Gottheit Jesu Christi / Die Wesensherrlichkeit Jesu Christi / Die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi / Die Bedeutsamkeit der Auferstehung Jesu Christi / Gott und das Problem des Bösen, des Leides und der Schmerzen

T 17 Überblick über die Bibel - Teil 1: Die Urgeschichte (PDF)

Übersichtstabellen / Der Schöpfungsbericht / Der biblische Schöpfungsbericht im Vergleich mit heidnischen Schöpfungsberichten / Der Sündenfall Satans / Der Sündenfall des Menschen / Die Strategie Satans / Die Sintflut / Die Sprachenverwirrung und ihre Folgen / Die Entstehung der verschiedenen Kulturen / Die Geschlechtsregister im 1. Buch Mose

T 18 Überblick über die Bibel - Teil 2: Die Geschichte Israels

Der Bund Gottes mit Abraham / Die Chronologie Israels von Abraham bis Salomo / Der Gesetzesbund am Sinai / Die Feste Israels / Der Landbund / Die Landeinnahme und die Zeit der Richter / Der Bund Gottes mit David / Die Zeit der Könige / Die babylonische Gefangenschaft / Die Verheißung des "Neuen Bundes"

T 19 Überblick über die Bibel - Teil 3: Das Reich Gottes (PDF)

Das Reich Gottes - Teil 1: Die souveräne Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes - Teil 2: Die "indirekte" Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes in der Geschichte Israels / Das Ende des Reiches Gottes in der Geschichte Israels / Die Zukunftserwartung zur Zeit Jesu / Das verworfene Angebot / Die Gleichnisse des Himmelreichs / Die Zukunftsrede Jesu / Die Abgrenzung der Gemeinde vom Reich Gottes / Das Millennium: Das zukünftige Reich Gottes auf der Erde

Reihe: Bibel**B 1 Textausarbeitung - Hilfen fürs Bibelstudium**

Übersicht über die Hilfsmittel fürs Bibelstudium / Die Bibelkonkordanz / Das Bibellexikon / Das Bibelhandbuch / Der Bibelatlas / Das biblische Wörterbuch / Einleitungen und Bücher zur Zeitgeschichte / Die Neue Scofield Studienbibel / Die Thompson Studienbibel / Verschiedene Übersetzungen und Kommentare

B 2 Textausarbeitung - Methoden des Bibelstudiums (PDF)

Der Zweck der Untersuchung des biblischen Textes / Die Untersuchung von "Einleitungsfragen" / Die Untersuchung biographischer Informationen / Die Untersuchung historischer Informationen / Die Untersuchung geographischer Informationen / Die Untersuchung des "Gesamtzusammenhangs" / Die Untersuchung der Sprachbilder / Die Untersuchung der Worte / Die Untersuchung der grammatischen Struktur / Die Untersuchung der literarischen Struktur / Die Untersuchung der Literaturform

B 3 Konzepte der Schriftauslegung**(PDF)**

Warum studieren wird die Bibel? / Vorverständnisse zur Auslegung der Schrift / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 1: Die allegorische Auslegungsmethode / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 2: Die historisch-kritische Methode / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 3: Die "existentiale" Schriftauslegung / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 1: Die historische Auslegung der Schrift / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 2: Die grammatische Auslegung der Schrift / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 3: Die Beachtung des Zusammenhangs / Die Auslegung der poetischen Literatur (Psalmen) / Die Auslegung der Prophetie / Die Auslegung der Gleichnisse

B 4 Konzepte der Schriftenanwendung**(PDF)**

Der verbindliche Charakter des neutestamentlichen Gebrauchs der Schrift / Denkvoraussetzungen des NT über den Gebrauch der Schrift / Die Aussagen des NT über den Gebrauch der Heiligen Schrift / Die Notwendigkeit der Anwendung der Heiligen Schrift / Übersicht über die verschiedenen Arten der Schriftenanwendung / Prinzipien der Schriftenanwendung (5 Teile)

Reihe: Gemeinde**G 1 Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 1****(PDF)**

Die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde / Die universale Gemeinde / Die Besonderheit der Gemeinde im Vergleich mit Israel / Die Abgrenzung der Gemeinde vom Reich Gottes / Der Heilige Geist in der Gemeinde / Die Einheit der neutestamentlichen Gemeinde / Die Mitglieder der neutestamentlichen Gemeinde / Die Taufe im Neuen Testament / Die Entstehung der Säuglingstaufe / Die Taufwiedergeburtstheorie

G 2 Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 2**(PDF)**

Das Mahl des Herrn / Der Gottesdienst / Die Erbauung der Gemeinde / Die persönlichen Dienstgaben / Die persönlichen Dienstgaben erkennen / Die Missionsaufgabe der Gemeinde / Die Jüngerschaftsaufgabe der Gemeinde / Die Stellung der Frau in der Gemeinde / Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde / Gemeindegrowth in Deutschland / Merkmale von wachsenden Gemeinden / Strategie für neues Gemeindegrowth

G 3 Gemeindeleitung nach Gottes Plan**(PDF)**

Die Organisation der neutestamentlichen Ortsgemeinde / Die Gemeindeleitung nach dem Neuen Testament / Die Funktionen der Gemeindeleitung / Das Ältestenamt in der Gemeinde / Die Voraussetzungen zum Ältestendienst / Die Einsetzung der Ältesten in der Gemeinde / Die Beziehung der Ältesten zur Gemeinde / Die Beziehung der Gemeinde zu den Ältesten / Der Diakonendienst in der Gemeinde / Ermahnung und Gemeindegrowth / Zusammenarbeit und Absonderung im Lichte der Bibel / Gefahren für die Gemeinde

G 4 Aufgaben für alle in der Gemeindegrowth

Die persönlichen Dienstgaben / Das Erkennen der persönlichen Dienstgaben / Verantwortliche Mitarbeit in der Gemeinde / Aufgabenbeschreibungen für die Gemeindegrowth

G 5 Die Frau in der örtlichen Gemeinde (PDF)

Die Frau im Alten Testament / Die Frauen im Leben und Dienst Jesu / Die Frauen in der Apostelgeschichte und in der ersten Gemeinde / Die Stellung der Frau in der Ehe / Eine Besprechung von 1.Kor. 11,2-6 / 1.Kor. 11,7-16 / 1.Kor. 14,34-35 / 1.Tim. 2,11-15 / Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde / Zusammenfassung einiger Tatsachen / Was können Frauen in der Gemeinde tun?

G 6 Die Taufe - Säuglingstaufe oder Gläubigentaufe (PDF)

Die Wassertaufe im Neuen Testament / Die Entstehung der Kindertaufe / Unvollendete Reformation: Die Taufe / Die Taufdiskussion heute / Die Taufe mit dem Heiligen Geist / Verschiedene Irrtümer über die Taufe mit dem Heiligen Geist

Reihe: Hauskreis

H 1 Grundkonzept der Hauskreisleitung (PDF)

Ein christliches Konzept der Leitung / Der christliche Leiter / Die Bedeutung der Hauskreise für die örtliche Gemeinde / Die Gesprächsleitung im Hauskreis / Der erste Hauskreisabend / Probleme im Hauskreis / Der evangelistische Hauskreis

H 2 Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 1 (PDF)

Das Hauskreisleitungsteam (3 Lektionen) / Die Zielsetzung für die Hauskreisarbeit (3 Lektionen) / Prinzipien der Gruppenarbeit (3 Lektionen)

H 3 Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 2 (PDF)

Dynamische Gemeindegemeinschaft / Wie wir einen Hauskreis beginnen / Die Leitung einer Kleingruppe / Das Gefüge der Kleingruppen in der Gemeinde / Praktische Schritte zur Gründung eines neuen Hausbibelkreises / Evangelisation durch Hauskreise / Grundsätze für die Leitung eines Fürsorgehauskreises / Richtlinien für den Aufbau eines Dienstes / Einige Dienstmöglichkeiten in der Gemeinde

H 4 Evangelistische Kleingruppen - Teil 1

Die Methode der Evangelisation / Das evangelistische Bibelstudium in den Privathäusern / Lektion 1 für den Lehrer: Der Ursprung der Bibel / Lektion 2 für den Lehrer: Das Hauptthema der Bibel

H 5 Evangelistische Kleingruppen - Teil 2

Lektion 3 für den Lehrer: Die Hauptperson der Bibel / Lektion 4 für den Lehrer: Die Bedeutung der Bibel / Die Beurteilung missionarischer Kontakte / Evangelisieren ohne dramatische Ängste / Alles begann mit dem Frühstück

H 6 Glaubensgrundkurs - Lehrerheft

Die Bibel - Gottes Wort? / Jesus Christus - Gottes Sohn? / Zwei Realitäten: Tod und Leben / Das Problem der Sünde / Gottes Antwort auf das Problem der Sünde / Was versteht die Bibel unter dem Begriff "Wiedergeburt" / Der Heilige Geist / Heilsgewissheit / Das "neue Leben"

H 7 Glaubensgrundkurs - Teilnehmerheft zu H 6

H 8 Das Glaubensbekenntnis der Christenheit **(PDF)**

Den Glauben bekennen / Ich glaube an Gott / Das Dilemma / Jesus Christus, der Sohn Gottes / Die Jungfrauengeburt Jesu / Das Leiden und der Tod Jesu / Christus im Reich der Toten / Aufgefahren in den Himmel / Die Wiederkunft Jesu Christi / Ich glaube an den Heiligen Geist / Die heilige, christliche Kirche / Die Gemeinschaft der Heiligen und die Vergebung der Sünden / Die Auferstehung der Toten und das ewige Leben

Reihe: Freundschaft & Familie

F 1 Freundschaft - Liebe - Partnerwahl

Freundschaft / Freundschaft mit Personen des anderen Geschlechts / Moralische Reinheit vor der Ehe / Unterschiede zwischen Mann und Frau / Voraussetzungen zur Partnerwahl / Wie weiß ich, dass es "Liebe" ist? / Die ungleiche Jochgemeinschaft / Die Verlobung / Fragen für Verliebte und Verlobte

F 2 Vorbereitung auf die Ehe

Warum Ehevorbereitung? / Hausaufgaben für die Ehevorbereitung / Eine Analyse der Beziehungen in der Verlobungszeit / Charakteranalyse / Vergleich der Rollenerwartung in der Ehe / Partnerwahl / Probleme entdecken / Fragen für Verliebte und Verlobte / Fragen zur finanziellen Planung / Die Vorbereitung der Hochzeit / Das Ehegelöbnis

F 3 Ehe nach Gottes Plan - Teil 1

Der satanische Kampf gegen die Familie / Gottes Plan für den Erfolg Ihrer Ehe / Die Rolle der Ehefrau / Die Rolle des Ehemannes / Unterschiede zwischen Mann und Frau / Befriedigung in der Ehe / Kommunikation in der Ehe / Manipulation oder Dienst

F 4 Ehe nach Gottes Plan - Teil 2

Vergebung praktizieren / Verwandtschaft und Schwiegereltern / Die tägliche Routine bewältigen / Sexualität im Lichte der Bibel / Missbrauchte Sexualität / Familienplanung im Lichte der Bibel / Schwangerschaftsabbruch im Lichte der Bibel / Als Christ in der Familie leben

F 5 Eheprobleme: Was dann?

Probleme gemeinsam lösen / Besondere Probleme der Ehefrau / Mit einem ungläubigen Ehepartner leben / Das Problem der Unterordnung der Ehefrau / Was sagt die Bibel zu Ehescheidung und Wiederverheiratung? / Ehescheidung ist nicht die Antwort auf Ihre Probleme / Hoffnung für die zerrüttete Ehe / Wenn der Partner nicht mehr will

F 6 Erziehung nach Gottes Plan

Hilfe! Wir werden Eltern / Was macht Erziehung christlich? / Drei Merkmale einer biblisch-orientierten Erziehung / Autorität, Disziplin und Liebe / Praktische Hilfen für die Erziehung der Kinder / Zwei mächtige Instrumente für die Erziehung / Drei Fragen, die Eltern beschäftigen / Die Selbstachtung und das Selbstwertgefühl des Kindes / Sexualerziehung in Familie und Schule / Die Teenagerrebellion: Ursachen und Überwindung

Alle Studienhefte - mit Ausnahme von H 4 bis H7 - wurden von Ernst G. Maier verfasst.
(Spendenvorschlag pro Heft: 2,50 €)

Reihe: Theologie

Best.-Nr. Titel

- T 1 Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 1
- T 2 Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 2
- T 3 Gott kennen ist Leben - Teil 1
- T 4 Gott kennen ist Leben - Teil 2
- T 5 Jesus Christus - Heiland und Herr
- T 6 Der Heilige Geist - dritte Person der Gottheit
- T 7 Der Heilige Geist - Gaben, die er gibt
- T 8 Der Heilige Geist rüstet mich aus zum Dienen
- T 9 Der Mensch und die Sünde
- T 10 Die Erlösung des Menschen - Teil 1
- T 11 Die Erlösung des Menschen - Teil 2
- T 12 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 1
- T 13 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 2
- T 14 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 3
- T 15 Was sagt die Bibel über Engel, Satan und Dämonen?
- T 16 Wie können wir unseren Glauben verteidigen?
- T 17 Überblick über die Bibel - Teil 1: Die Urgeschichte
- T 18 Überblick über die Bibel - Teil 2: Die Geschichte Israels
- T 19 Überblick über die Bibel - Teil 3: Das Reich Gottes

Reihe: Bibel

- B 1 Textausarbeitung - Hilfen fürs Bibelstudium
- B 2 Textausarbeitung - Methoden des Bibelstudiums
- B 3 Konzepte der Schriftauslegung
- B 4 Konzepte der Schriftenanwendung

Reihe: Gemeinde

- G 1 Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 1
- G 2 Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 2
- G 3 Gemeindeleitung nach Gottes Plan
- G 4 Aufgaben für alle in der Gemeindegemeinschaft
- G 5 Die Frau in der örtlichen Gemeinde
- G 6 Die Taufe

Reihe: Hauskreis

- H 1 Grundkonzepte der Hauskreisleitung
- H 2 Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 1
- H 3 Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 2
- H 4 Evangelistische Kleingruppen - Teil 1
- H 5 Evangelistische Kleingruppen - Teil 2
- H 6 Glaubensgrundkurs - Lehrerheft
- H 7 Glaubensgrundkurs - Teilnehmerheft
- H 8 Das Glaubensbekenntnis der Christenheit (evangelistische Hauskreise)

Reihe Freundschaft & Familie

- F 1 Freundschaft - Liebe - Partnerwahl
- F 2 Vorbereitung auf die Ehe
- F 3 Ehe nach Gottes Plan - Teil 1
- F 4 Ehe nach Gottes Plan - Teil 2
- F 5 Eheprobleme? Was dann?
- F 6 Erziehung nach Gottes Plan

Das Buch der Offenbarung

ein schwieriges Buch verständlich erklärt

Dieser Kurs eignet sich

- für das Selbststudium,
- für das Gruppenstudium,
- zur Predigtvorbereitung
- oder für den biblischen Unterricht.



Der Kurs beinhaltet **DIN-A4 Studienunterlagen** von Ernst G. Maier.
(Spendenvorschlag: 10,- €)

HANDBUCH FÜR GEMEINDEGRÜNDUNG

“Welche Schritte sind notwendig, um eine neue Gemeinde zu gründen?”

Jeder, der sich von Gott geführt weiß, eine Gemeinde zu gründen, wird unweigerlich vor dieser Frage stehen. Oft schon mussten Gemeindegründer ohne Anleitung solche Schritte unternehmen.

Ernst G. Maier hat in Zusammenarbeit mit anderen Gemeindegründern ein “Handbuch für Gemeindegründung” zusammengestellt, in dem aufgrund von Erfahrungen mögliche Schritte zur Gemeindegründung beschrieben wurden.

Aus dem Inhalt:

- Warum Gemeindegründung in Deutschland?
- Gemeindegründung und die Evangelikalen in den Landeskirchen
- Was lehrt uns die Kirchengeschichte?
- Zehn Schritte zur Gründung einer Gemeinde
- Das Teamkonzept für Gemeindegründung
- Praktische Ekklesiologie
- Die Frau in der Gemeinde
- Probleme neuer Gemeinden
- Bezugsquellen und Kontaktadressen
- Arbeitsblätter zur praktischen Planung

Ca. 400 Seiten; Spendenvorschlag: 10,- €

Die Frau nach dem Willen Gottes



Führen Sie doch einmal ein Seminar für Ehefrauen in Ihrer Gemeinde durch. In diesem Seminar handelt es sich um biblische Studien mit praktischen Anwendungen über die Rolle der Ehefrau. Die neun Vorträge werden auf CD angeboten. Als Begleitmaterial gibt es zu jedem Vortrag ein Arbeitsheft, das den Vortrag ergänzt und vertieft.

Die Vorträge behandeln folgende Themen:

- Gottes Plan
- Die Rolle des Mannes
- Die Rolle der Frau
- Sand im Getriebe
- Die christliche Frau und ihre Kinder
- Die christliche Frau und ihr Heim
- Die christliche Frau
- Die christliche Frau in der Gemeinde und in der Öffentlichkeit
- Die christliche Frau, ihr Wachstum und ihre Reife

Die Vorträge und Arbeitshefte bilden eine Einheit und sollten nur zusammen verwendet werden! Eine kurze Anleitung für die Durchführung des Kurses liegt den CD's bei. Der Kurs kann sowohl in der Gruppe als auch von Einzelpersonen durchgearbeitet werden.

⇒ Vorträge auf CD (inklusive ein Satz Arbeitshefte). Spendenvorschlag 20,- € (zuzüglich Versandkosten).

⇒ Ein Satz von neun Arbeitsheften (wird für jede Teilnehmerin benötigt). Spendenvorschlag 10,- € (zuzüglich Versandkosten).

Der Kurs wird auf Spendenbasis versandt.

Sonntagsschulmaterial

“Ich kann es kaum erwarten bis zur nächsten Sonntagsschul- (oder Kinder-)Stunde!”

Wir möchten Ihnen helfen, dass diese Aussage auch von Ihren “Gemeindekindern” zu hören ist.

Was tun wir mit unseren Kindern und Jugendlichen in unseren Gemeinden, damit sie in zwanzig Jahren auch noch in unseren Gemeinden sind? Eine Gemeinde ist ein sehr zerbrechliches Gebilde. Sollte es uns nicht gelingen, die nächste Generation zu gewinnen und heranzubilden, dann ist das, was wir in dieser Generation tun, sehr begrenzt effektiv.

Es ist unerlässlich, dass wir den Kindern in der Gemeinde nicht nur eine “altersgerechte” Betreuung, sondern auch eine altersgerechte biblische Unterweisung anbieten. Um das zu ermöglichen, finden Sie in unserem “Accent” Kindermaterial das ideale “Werkzeug”.

Das “Accent” Sonntagsschulmaterial

Um die so dringend notwendige christliche Unterweisung von Kindern in der Gemeinde durchzuführen, hat sich das “Accent” Sonntagsschulmaterial als besonders hilfreich erwiesen. Dieses Material wurde aus dem Englischen übersetzt und den deutschen Verhältnissen angepasst.

Für die verschiedenen Altersgruppen gibt es für jedes Quartal (Zeitraum von drei Monaten) ein **Lehrerhandbuch** und für jeden Schüler einen **Bastelblock** mit auf die Lektion abgestimmten Bastelarbeiten; **oder** für die Älteren ein **Schüler-Arbeitsheft** mit interessanten Schreivarbeiten zur Vertiefung der Lektion. Die Schüler der 1.-3. Klasse erhalten zum Bastelblock auch ein **Bibel-Leseheft**.



Übersicht über das gesamte

Jahrgang	Herbst 1.Quartal September - November	Winter 2.Quartal Dezember - Februar
Vorschulgruppe I Jahrgang – A	Kleine Kinder ehren Gott	Kleine Kinder lieben Jesus
Vorschulgruppe I Jahrgang – B	Gott hat mich gemacht	Jesus sorgt für Kinder
Vorschulgruppe II Jahrgang – A	Gott machte die Familie	Jesus kam in die Welt
Vorschulgruppe II Jahrgang – B	Gott hilft mir zu lernen	Gott gab seinen einzigen Sohn
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – A	Gott sorgt für mich	Jesus ist der Sohn Gottes
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – B	Gott möchte, dass ich gehorche	Jesus ist mein Freund
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – C	Gott steht über allem	Die Lehren Jesu
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – A	Gott schuf eine Welt – Schöpfung bis Babel	Gott erwählt ein Volk - Abraham bis Joseph
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – B	Die Zeit Josuas und der Richter	Die Zeit der Könige
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – C	Das Leben Jesu - Teil 1	Das Leben Jesu -Teil 2
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – A	Wage es, ein Jünger Jesu zu sein	Die zehn Gebote und du
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – B	Lerne deine Bibel besser kennen	Christus in den Evangelien
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – C	Satan gegen Gott	Siehe dein Gott - das Johannesevangelium

Frühjahr 3.Quartal März - Mai	Sommer 4.Quartal Juni - August	Inhalte
Jesus lebt ewig	Jungen und Mädchen in der Bibel	Durch "Grundkonzepte der Bibel" wird dem Kind vermittelt, dass Gott der Schöpfer ist, und dass Gott seinen Sohn gab. Das Kind wird dabei angeleitet, Gott und sein Wort zu lieben.
Jesus lebt	Kinder der Bibel	
Wir hören auf Gottes Wort	Gott machte Himmel und Erde	
Wir reden mit Gott	Alles gehört Gott	
Wir reden mit Gott	Abraham und seine Familie	Durch "Lehre der Bibel" lernt der Schüler die Grundwahrheiten der Bibel kennen und wird angeleitet, Gott zu gehorchen und mit IHM zu reden.
Gott gibt mir Erlösung	Die Berichte über Samuel, David und Salomo	
Gott gab die Bibel	Berichte von Elia, Elisa und Daniel	
Gott führt sein Volk - Mose bis Josua	Gott gebraucht die Gemeinde	Durch "Überblick über die Bibel" bekommt der Schüler einen Überblick über die ganze Bibel, wird mit Gottes Plan für die Menschheit vertraut gemacht und lernt Grundwahrheiten für das christliche Leben kennen.
Die Zeit der Gefangenschaft und Rückkehr Israels	Geistliches Wachstum	
Die erste Gemeinde	In der Familie Gottes leben	
Wunder - die Wissenschaft kann sie nicht erklären	Grundlegende Lehren der Bibel	Durch "Den Glauben festigen" lernt der Jugendliche, was und warum er glaubt, und wie er biblische Wahrheiten im täglichen Leben anwenden kann. Dadurch wird er in seinem persönlichen Glauben gefestigt
Herausragende Ereignisse der Bibel im Überblick	So lebst du wirklich!	
Die Gemeinde wächst - Die Apostelgeschichte	Die Briefe des Apostels Paulus	

Wichtige Informationen zum Sonntagsschulmaterial

- Das "Accent" Sonntagsschulmaterial baut Jahr für Jahr aufeinander auf. Manche Geschichten wiederholen sich, werden aber dem Verständnis der Kinder entsprechend immer wieder von einer anderen Seite beleuchtet oder vertieft. Die Kinder der 4. bis 6. Klasse erhalten einen Überblick über die ganze Bibel.
- Die **Quartale** sind dem Schuljahr angepasst. Sie beginnen **nicht** mit dem Kalenderjahr:
 - a. Das **Herbstquartal** beginnt im September.
 - b. Das **Winterquartal** beginnt im Dezember.
 - c. Das **Frühjahrsquartal** beginnt im März.
 - d. Das **Sommerquartal** beginnt im Juni.

Die Unterrichtsthemen in den Sommermonaten sind so gestaltet, dass eine Lektion in sich abgeschlossen ist. Die Schulferien, und das dadurch teilweise Fernbleiben von Schülern, wird dabei berücksichtigt.

- Das Lehrmaterial für das **Quartal** enthält **13 Lektionen** - für jeden Sonntag des Quartals eine Lektion.
- Das **Lehrerhandbuch** enthält im Anhang **Anschauungsmaterial** für die verschiedenen Lektionen. Dieses Anschauungsmaterial muss für den Unterricht noch vorbereitet werden (ausschneiden, anmalen, eventuell auf Karton aufkleben, mit Klarsichtfolie überkleben, Flanellbilder herstellen, usw.). Wenn Sie dieses Material sorgfältig vorbereiten und fachgerecht aufbewahren, haben Sie für die Zukunft einen umfangreichen Bestand an Unterrichtsmaterial, auf das Sie immer zurückgreifen und in den nachfolgenden Klassen verwenden können.
Tipp: Vielleicht haben Sie in Ihrer Gemeinde Personen, die zwar keine Sonntagsschulgruppe unterrichten, aber für Bastelarbeiten begabt sind und bereit wären, das Anschauungsmaterial vorzubereiten.

Bestellinformationen

- Das **Schüler- und Bastelmaterial** wird für jedes Kind in Ihrer Gruppe benötigt.
- Das **Unterrichtsmaterial** wiederholt sich in einem **zwei- bzw. drei-Jahresrhythmus**. Bis sich das Material wiederholt, werden die Kinder aber in der nächsthöheren Gruppe sein. Für sie werden sich die Lerninhalte nicht wiederholen.
 - a. Vorschule I und II wiederholt sich nach zwei Jahren.
 - b. Schuljahr 1 - 3, 4 - 6 und 7 - 9 wiederholt sich nach drei Jahren.

- **Bestellen Sie** nach Möglichkeit Ihren Bedarf **rechtzeitig**, damit Sie Zeit haben, das Material (Visuelle Hilfsmittel) vorzubereiten.
- Das Unterrichtsmaterial wird auf **Spendenbasis** versandt. Der genannte Richtpreis soll als eine Orientierung für eine Spende für diese Literaturarbeit verstanden werden

Altersgruppe:	Lehrerhandbuch	Schülermaterial
Vorschulgruppe I Alter 2 bis 3 Jahre	8,50 €	2,00 € Bastelblock
Vorschulgruppe II Alter 4 bis 5 Jahre	8,50 €	2,00 € Bastelblock
Schuljahr 1 bis 3	8,50 €	3,00 € Bastelblock und Bibel-Leseheft
Schuljahr 4 bis 6	8,50 €	2,00 € Arbeitsheft
Schuljahr 7 bis 9	8,50 €	2,00 € Begleitheft

Ein **Kennenlernpaket**, das sich zusammensetzt aus dem Unterrichtsmaterial der fünf Altersgruppen (für ein Quartal), kann angefordert werden. (Spendenvorschlag 20,00 €, plus Versandkosten)

Bitte senden Sie Ihre Bestellung an:

BMD International e.V.,
Ludwigstraße 11,
72805 Lichtenstein-Unterhausen
Telefon: 07129/691713

Es kann auch über E-Mail oder über die Internetseite bestellt werden.

E-Mail: info@BMDonline.de
Internetseite: www.BMDonline.de

Biblich

Missionarisch

Dienstorientiert

...drei wichtige Elemente für jeden einzelnen Christen und für die Gemeinde als Ganzes.

Die Zielsetzung des BMD International ist die klare Verkündigung des Wortes Gottes, die Unterstützung von Gemeindegründungen und die Stärkung bestehender Gemeinden, unter anderem durch die hier angebotene Literatur und Seminare.

Der BMD International ist ein gemeinnütziger Verein, der beim Amtsgericht Stuttgart im Vereinsregister unter VR 351391 eingetragen ist.

BMD International e.V.

Ludwigstraße 11,
72805 Lichtenstein-Unterhausen
Tel.: 07129/691713
E-mail: info@BMDonline.de
Internet: www.BMDonline.de

Konto

Kreissparkasse Reutlingen, Konto Nr. 602 068, BLZ 640 500 00
IBAN: DE17 6405 0000 0000 6020 68 SWIFT-BIC: SOLADES1REU

